

# DIALOG

JULI 2023 | AUSGABE 48



HOCHSCHULE FÜR  
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG UND FINANZEN  
LUDWIGSBURG  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**Die HVF wird 50  
Wissen.Wandel.Werte. –  
fünf Jahrzehnte im Dienst  
des Gemeinwohls**

**Die zukunftsfähige Verwaltung  
heute sichern – Interview mit  
Innenminister Thomas Strobl**

**Digitalisierung und das Arbeiten  
in der Kommunalverwaltung:  
Auswirkungen und Handlungs-  
ansätze**

**ChatGPT in der Kommunalver-  
waltung: Revolution der bürger-  
nahen Kommunikation**

**Austausch der HVF mit der Ecole  
Nationale des Finances Publiques**



# Informiert auf allen Kanälen. Die **Staatsanzeiger-Redaktion** in den **Sozialen Medien**.

Sie finden die Staatsanzeiger-Redaktion auch auf Facebook, Instagram und Twitter.

Folgen Sie uns, um keine Posts zu verpassen!

[facebook.com/staatsanzeiger](https://facebook.com/staatsanzeiger)  
[instagram.com/sta.redaktion](https://instagram.com/sta.redaktion)  
[twitter.com/sta\\_redaktion](https://twitter.com/sta_redaktion)



**STAATSANZEIGER**

## IMPRESSUM

### Dialog

Magazin der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg  
Ausgabe 48 – Juli 2023

### Herausgeber

Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg (HVF) in Verbindung mit dem Verein der Freunde der Hochschule

### Redaktion

Prof. Dr. Rafael Bauschke (verantw.)

### Anschrift der Redaktion

Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg  
Reuteallee 36; 71634 Ludwigsburg  
Telefon 07141/140-1590  
www.hs-ludwigsburg.de  
dialog@hs-ludwigsburg.de

### Verein der Freunde der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg e.V.

Bürgermeister Klaus Warthon, Timo Jung

### Fotos

Andy Wenzel/BKA (S. 2), Hochschule Kehl (S. 3), LICHTGUT/Leif Piechowski (S. 4)

### Verlag

Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH & Co. KG  
Breitscheidstraße 69, 70176 Stuttgart  
Projektmanagement: Barbara Wirth/  
Peter Schwab

### Druck

Offizin Scheufele, Druck & Medien, Stuttgart  
Erscheint zweimal jährlich/Auflage 3.500  
Möglichkeit des Widerrufs nach Art. 7 Abs. 3 EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO):

Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten zum Zweck der Zusendung des DIALOG erfolgt unter Einhaltung der Vorschriften der EU-DSGVO und des LDSG. Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nicht. Sie können der Nutzung Ihrer Daten jederzeit widersprechen. Zur Löschung Ihrer Daten genügt eine Mitteilung an die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen: kommunikation@hs-ludwigsburg.de

### Förderer der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg



*Die Redaktion achtet in Abstimmung mit der Hochschulleitung im DIALOG auf eine gendergerechte Sprache gemäß des Leitfadens der HVF vom Juni 2015. Abweichungen davon sind auf ausdrücklichen Wunsch einer Autorin oder eines Autors erfolgt.*

## Inhalt

### Editorial

der Rektorin	2
Grußwort der Hochschule Kehl	3

### Fachforum

Die zukunftsfähige Verwaltung heute sichern – Interview mit Innenminister Thomas Strobl	4
Digitalisierung und das Arbeiten in der Kommunalverwaltung: Auswirkungen und Handlungsansätze	6
Steuerrecht und Psychologie interdisziplinär: Wie kann die Steuerverwaltung die Tax Compliance der Steuerpflichtigen fördern?	8
Verzerrungen der Teilnehmendenstruktur bei Evaluationen	10
Die Pflicht des Arbeitgebers zur Erfassung der Arbeitszeit	12

### Studium im Dialog

Perspektivwechsel – Austausch mit der School of Diplomacy and Administration in Manila	14
Podcast „Bürgermeistern“	15
Das Wahlpflichtfach rund um den Bundesfinanzhof	16
Impulsbox für das Mitarbeitergespräch im öffentlichen Dienst	17

### Hochschule

Wissen.Wandel.Werte. – 50 Jahre im Dienst des Gemeinwohls und für die Verwaltung von Morgen	18
Die Fakultät II im Wandel der Zeit – Ein ehemaliger Absolvent erinnert sich	20
Wissen.Wandel.Werte. – Neuer Claim und neues Logo	21
Gemeinsames Treffen der Ausbildungspersonalräte BPM/DVM Kehl & Ludwigsburg	22
„Tipps & Tricks rund um die Bachelorarbeit“	23
Rentensymposium wirft einen Blick auf Vergangenheit und Zukunft der Alterssicherung	24
Aktionstag der Ludwigsburger Hochschulen	26
Empfang für die Besten	27
Baden-Württembergs Finanzminister Dr. Danyal Bayaz teilt Werteverständnis der Studierenden	28
Erfolgreich abgeschlossen, optimal vorbereitet – Bachelorfeier Steuerverwaltung und Public Management	30
„Bereit, die Komfortzone zu verlassen“ – Studierende des MPM feiern ihren Abschluss	32
Verein der Freunde bringt Generationen zusammen	33

### Praxis im Dialog

#mit.Denkendorf.machen – Ehrenamt gemeinsam gestalten	34
Erfolgreiche Auftaktveranstaltung der „Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche“	35
Geht doch! Menschen mit wesentlicher Behinderung finden Arbeit bei der Stadtverwaltung Stuttgart	36
ChatGPT in der Kommunalverwaltung: Revolution der bürgernahen Kommunikation	38
DigiTal-WerkStadt Metzingen – Ein Modell abseits vom Amtsschimmel	39
Digital und innovativ lernen – Das Landratsamt Tübingen eröffnet den TüCampus	40
Susanne Maier mit großer Mehrheit in den Vorstand des Deutschen Frauenrats gewählt	41
Kurz berichtet	41

### HVF International

Austausch der HVF mit der Ecole Nationale des Finances Publiques, Besuch bei der ENFIP von 24.–28. April 2023	43
Neue Kooperation mit der Universität Göteborg	44

### Personalia

Dr. Susanne Ohlenschläger übernimmt Professur für Besitz- und Verkehrsteuern mit Schwerpunkt in den Studienfächern Ertragsteuern und steuerliches Verfahren	45
Dr. Bianka Zahn (geb. Dinger) übernimmt Professur für Besitz- und Verkehrsteuern	45
Nachruf Herbert Meng und Rudolf Mischel	46

### Neu auf dem Büchermarkt

47

### Ludwigsburger Autoren

48



## Liebe Leserinnen und Leser,



Dr. Iris Rauskala  
Rektorin der HVF Ludwigsburg

*diese Ausgabe des DIALOG steht ganz im Zeichen eines sehr besonderen Jahres für die baden-württembergischen Verwaltungshochschulen: Sie feiern ihr 50-jähriges Bestehen. Herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle daher auch an unsere Schwesterhochschule, die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl!*

*Die Geburtsstunde unserer heutigen Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg (HVF) war vor 50 Jahren in Stuttgart, als mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV) eine der Vorgängerinstitutionen gegründet wurde, die in der 1980er-Jahren nach Ludwigsburg umgezogen ist. Der Zusammenschluss mit der seit 1979 in Ludwigsburg bestehenden Fachhochschule für Finanzen (FHF) bildete 1999 den Grundstein der HVF in ihrer heutigen Form. Mit fünf Bachelorstudiengängen, zwei Masterstudiengängen und zwei Studiengangskooperationen bieten wir ein breites Studienangebot und verzeichnen im Jubiläumsjahr knapp 3.000 Studierende – mehr als nur ein Grund zum Feiern! Mit zahlreichen Formaten und Veranstaltungen begehen wir daher dieses Jubiläumsjahr und nutzen diese Gelegenheit, um Gegenwart und Zukunft „unserer“ Hochschule zu reflektieren. Im Kern hat sich am Hauptauftrag der HVF über die Jahrzehnte hinweg nichts geändert: Wir sichern die Zukunft der Verwaltung durch gute Bildung und praxisorientierte Forschung. Und doch erscheint diese Aufgabe heute ungleich komplexer, als dies in den Geburtsjahren der Hochschule der Fall war. Wir sehen uns einer Welt gegenüber, die zunehmend von Polykrisen und rasantem technischen Wandel gekennzeichnet ist und der Verwaltung einiges abverlangt. Gleichzeitig erscheint es immer wichtiger, unsere Studierenden noch breiter und gleichzeitig fundierter auszubilden, damit sie sich in diesem schwierigen Umfeld erfolgreich behaupten können. Dazu trägt natürlich auch die Weiterbildung bei, die angesichts des raschen Wandels in der Berufswelt zu einer entsprechenden Notwendigkeit geworden ist.*

*Wir möchten an dieser Stelle all jenen (ehemaligen) Kolleginnen und Kollegen herzlich danken, die unsere Hochschule in fünf Jahrzehnten aufgebaut, getragen und entwickelt haben, wobei die Herausforderungen nicht immer einfach zu bewältigen waren. Umso mehr freue ich mich, mit welchem großen Engagement im Hier und Jetzt daran gearbeitet wird, unsere Hochschule zukunftsfähig auszurichten. Sie sehen das vor allem an den zahlreichen spannenden Lehr- und Forschungsprojekten oder auch in Form von neuen Kooperationen, über die Sie auch in dieser Ausgabe des DIALOG lesen können, aber auch an unserem neuen Außenauftritt.*

*Ich wünsche gute Unterhaltung und viel Freude bei der Lektüre!*

*Rektorin Dr. Iris Rauskala*

## Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Liebe Hochschule Ludwigsburg,

Studierende, Lehrende und das Land Baden-Württemberg haben einen Grund zum Feiern – Die Ludwigsburger und Kehler Hochschulen für öffentliche Verwaltung werden 50 in diesem Jahr. Als Kehler Rektor gratuliere ich unserer Schwesterhochschule Ludwigsburg herzlich zu ihrem Jubiläum und ihrer vorbildlichen Entwicklung in den letzten fünf Jahrzehnten.

Es ist meines Erachtens der Verdienst sehr vieler Akteur\*innen aus verschiedenen Bereichen, wie bspw. aus der Politik, der Lehre, der Verwaltung und der Studierendenschaft heraus, die die Hochschulen auf diesen sehr erfolgreichen Pfad geführt haben. Damit zeigt sich deutlich, was oder besser wer, öffentliche Verwaltung ist: Ein Netz aus Menschen, die gemeinsam an einem Strang ziehen, um Demokratie und Rechtsstaatlichkeit erfahr- und lebbar zu machen, und die zusammen die Gesellschaft gestalten.

Mit unseren räumlich verteilten Standorten schaffen wir es, verschiedene Ansprüche des Landes Baden-Württemberg zu erfüllen und vielfältige Potenziale, die sich aufgrund der räumlichen Lage ergeben, zu nutzen. Ludwigsburg hat einen zentralen Standort und dadurch kurze Wege in die Landeshauptstadt Stuttgart und den dort ansässigen Ministerien. Von Kehl profitiert das Land durch die direkte Grenzlage zu Frankreich. Dies ist ein großer Pluspunkt, da so viele grenzüberschreitende Projekte entstehen und auch verwirklicht werden können. Ich persönlich richte meinen Dank an all die Akteur\*innen von vor über 50 Jahren, die diese beiden Standorte für die Ausbildung ihrer Landesbeamt\*innen gewählt haben. Beide Hochschulen haben dank gebündelter Kräfte in der vergangenen Zeit vieles erreicht: So haben wir gemeinsame Studiengänge, wie die Masterstudiengänge „Public Management“ und „Europäisches Verwaltungsmanagement“ sowie jüngst den Bachelorstudiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“, zum Fliegen gebracht sowie unser Kerngeschäft, den Bachelorstudiengang „Public Management“, kontinuierlich weiterentwickelt. Aktuell beschäftigen wir uns mit der Promotionsmöglichkeit an unseren Hochschulen und sind glücklich, Mitglieder im Promotionsverband der Hochschulen für angewandte Wissenschaften Baden-Württemberg zu sein, mit welchem wir unseren Absolvent\*innen einen weiteren akademischen Weg ermöglichen können.

So wünsche ich mir, dass wir weiterhin, im engen Schulterschluss beider Hochschulen, den kommunalen Spitzenverbänden, den Kommunen, dem Land und den Ministerien, die bisher überaus erfolgreiche Entwicklung der Hochschulen Ludwigsburg und Kehl auch in Zukunft fortsetzen.

Herzlichen Glückwunsch und Glückauf für die nächsten 50 Jahre.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Joachim Beck

Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl



Prof. Dr. Joachim Beck  
Rektor der Hochschule für öffentliche  
Verwaltung Kehl



# Die zukunftsfähige Verwaltung heute sichern – Interview mit Innenminister Thomas Strobl



*Seit 2021 ist im baden-württembergischen Innenministerium eine Stabsstelle Tax Compliance und Steuer eingerichtet, welche die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg im Rahmen einer Forschungskooperation wissenschaftlich begleitet. Weshalb ist Tax Compliance für das Land als juristische Person des öffentlichen Rechts ein so relevantes Thema?*

Das Innenministerium hat bei der Erfüllung steuerlicher Pflichten eine Vorbildfunktion – und der wollen wir voll gerecht werden. Polizisten und Rettungskräfte werden ja mit Steuergeld bezahlt, ebenso Krankenhäuser, Schulen und Straßen.

*Durch die Verschiebung der Anwendung der Neuregelungen des Umsatzsteuerrechts des § 2b UStG vom 1. Januar 2023 um zwei Jahre hat die öffentliche Hand nochmals eine verlän-*

*gerte Übergangszeit erhalten. Wie wirkt sich das auf die Landesverwaltung aus?*

Die Fristverlängerung ist vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und der Folgen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine zu sehen, die Bund, Länder und Kommunen sehr stark beansprucht haben und immer noch beanspruchen. Das Innenministerium, die Polizeipräsidien und die Regierungspräsidien, freilich auch die Landkreise, Städte und Gemeinden mussten bisher nur in eng begrenztem Maß Umsatzsteuer zahlen. Das ändert sich nun, im Wettbewerb zahlt der Staat wie jedes private Unternehmen künftig vermehrt Steuern. Wir haben freilich auch festgestellt, dass das neue Recht für die öffentliche Hand aufgrund der Aufgabenstellung nicht an allen Stellen passt und bemühen uns um Anpassungen. Die verlängerte Übergangszeit gibt der öffentlichen Hand nun die

Chance, die Pflicht zum Entrichten von Steuern vorbildhaft umzusetzen.

*Welche Erkenntnisse hat die Innenverwaltung bei der Einführung des TCMS gewonnen und wie muss man sich die Umsetzung vorstellen?*

Mit der Einführung des Tax Compliance Management System, kurz TCMS, gelang es uns, die steuerlichen Pflichten der Innenverwaltung, die ja in vielen Einzelsteuergesetzen geregelt sind, klar zu identifizieren. Bei der Umsetzung haben wir dann die Prozesse und Abläufe vereinheitlicht, schlanker gestaltet und so verbessert.

*Der zunehmende Fachkräftemangel im öffentlichen Sektor ist längst spürbar in unseren Rathäusern und Behörden im ganzen Land angekommen. Wie muss Ihrer Einschätzung nach auf diese*

***erhebliche und – nach allen Studien – weiter steigende Fachkräftelücke mit Blick auf die Kommunal- und Landesverwaltung in Baden-Württemberg reagiert werden?***

Ein wichtiger Schlüssel liegt für mich darin, qualifizierten Nachwuchs selbst auszubilden. Das zeigt etwa die Polizei Baden-Württemberg. Seit 2016 fahren wir erfolgreich die größte Einstellungs-offensive in der Geschichte der Polizei Baden-Württemberg. So haben wir in den letzten sieben Jahren mehr als 10.000 junge Polizistinnen und Polizisten eingestellt, das macht rund 40 Prozent aller uniformierten Polizistinnen und Polizisten im Land aus, die hoch motiviert und exzellent ausgebildet die Polizei verstärken. Bei der Polizei bilden wir unsere hochqualifizierten Polizistinnen und Polizisten selbst aus. Diesen Gedanken haben wir bereits auf die Kommunal- und Landesverwaltung übertragen: Auf meinen Vorschlag hin haben die Verwaltungshochschulen Kehl und Ludwigsburg den Studiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“ eingerichtet. Die ersten Absolventen haben nun ihren Bachelor und verstärken jetzt nach und nach die Verwaltungen.

***Vor allem der gehobene Dienst der Innenverwaltung, für den wir an den Verwaltungshochschulen Kehl und Ludwigsburg mit den Studiengängen „Public Management“ sowie „Digitales Verwaltungsmanagement“ ausbilden, ist für die Funktionsfähigkeit der baden-württembergischen Verwaltung essentiell. Leider stellen auch unsere Hochschulen rückläufige Zahlen an Studieninteressierten fest bei gleichzeitig steigendem Personalbedarf seitens der Kommunal- und Landesverwaltung. Wie können aus Ihrer Sicht wieder mehr junge Menschen für ein Studium an unseren Hochschulen begeistert und gewonnen werden?***

Die Arbeit in der Verwaltung ist ungemein vielseitig, abwechslungsreich und hat so einiges zu bieten von der Digitalisierung der Verwaltungsdienstleistungen über das Personalmanagement, die Verkehrsinfrastruktur bis hin zum Umweltschutz. Zudem bestehen gute Entwicklungsperspektiven durch die Master-Studiengänge der Hochschulen und die Aufstiegsmöglichkeiten in den höheren Dienst. Dazu kommt, dass die Arbeit im öffentlichen Dienst eine äußerst sinnstiftende Tätigkeit ist. Das müssen wir verstärkt kommunizieren und vor allem den jungen

Menschen sagen: In der Verwaltung zu arbeiten, das macht Sinn.

***Welchen Beitrag können die Hochschulen, welche das Land und die kommunalen Landesverbände zu einer verbesserten Nachwuchsgewinnung und zur Bewältigung des Fachkräftemangels leisten?***

Der Beitrag der Hochschulen ist hier ganz essentiell. Sie können durch attraktive Studiengänge Studienanfängerinnen und -anfänger gewinnen und bestmöglich auf das Berufsleben vorbereiten. Die Hochschulen, die kommunalen Landesverbände, der Beamtenbund und das Innenministerium sind dazu ja in einem engen Austausch. Die Hochschule hat nicht ohne Grund einen hervorragenden Ruf bei den Kommunen im Land, weil hier die Führungskräfte von morgen exzellent ausgebildet werden.

*Das Interview führten Prorektorin Prof. Dr. Simone Wunderle und Prof. Dr. Tanja Leibold, Co-Leiterin Kompetenzzentrum Tax Compliance. Von Seiten des Innenministeriums begleitete das Interview RDin Claudia Gassner, Leiterin der Stabstelle Tax Compliance.*

# Digitalisierung und das Arbeiten in der Kommunalverwaltung: Auswirkungen und Handlungsansätze



**Prof. Dr. habil.  
Anna Steidle**

Die digitale Transformation der Verwaltung ist in vollem Gange. Allerdings liegt dabei der Fokus oftmals nur auf dem technisch Machbaren und weniger auf den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Lücke füllt das Projekt VerDi (Auswirkungen der Digitalisierung auf die Qualität von Verwaltungshandeln) an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg in Kooperation mit dem Institut für Wirtschafts- und Politikforschung Köln. Gemeinsam mit dem Normenkontrollrat BW und den kommunalen Landesverbänden wurde untersucht, wie sich die Verwaltungsdigitalisierung auf die Arbeit in den Behörden auswirkt. Die Forschung dient dem Verständnis, wie Digitalisierung die Arbeit in den Verwaltungen verändert, wie die Mitarbeiter:innen Digitalisierung erleben und wie sich das alles letztlich auf die Ergebnisse der Arbeit auswirkt. Kurz gesagt, geht es darum, wie die digitale Transformation der öffentlichen Verwaltung gestaltet werden muss, damit sie unter Einbeziehung der Mitarbeiter:innen zum Erfolg führt.

Unsere Analysen einer ausführlichen Befragung von 519 Mitarbeiter:innen der Kommunalverwaltung BW, die rechtsgestaltende Verwaltungsakte bearbeiten, zeichnen ein Bild des Status-quo der Digitalisierung der Fallbearbeitung zwischen September 2021 und Februar 2022.

Es wird zunächst deutlich, dass von den fünf Digitalisierungsdimensionen Information, Interaktion, Integration, Datenverarbeitung und Transaktion nur die Information moderat ausgeprägt ist. Digitale Interaktion und Integration weisen eine geringe bis moderate Ausprägung auf, während Datenverarbeitung und Transaktion sehr gering ausgeprägt sind.

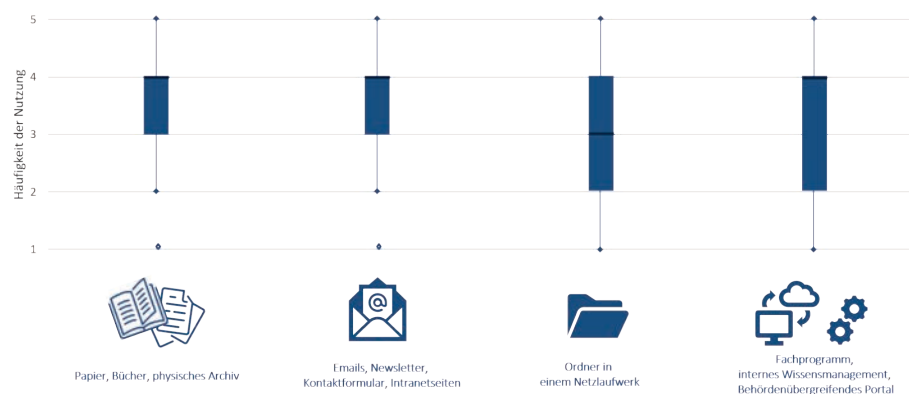
Weitere Analysen bestätigen unsere zentrale Annahme, dass digitalisierte Verwaltungsarbeit die Anforderungen und Ressourcen der Mitarbeiter:innen sowie das Erleben der Arbeit und dadurch letztendlich die Qualität des Verwaltungshandelns beeinflusst. Das heißt, die Digitalisierung kann die Arbeit aus Sicht der Sachbearbeiter:innen verbessern, was wiederum die Leistung steigert. Jedoch unterscheiden sich die Effekte leicht, je nachdem welche der fünf Digitalisierungsdimensionen betrachtet wird.

Für die fortgeschrittenste Digitalisierungsdimension Information zeigen sich die positivsten Effekte. Die Bereitstellung und Nutzung digitaler Informationskanäle für Antragsteller:innen und Sachbearbeiter:innen minimiert Unklarheiten und Ziel-

konflikte bei der Fallbearbeitung, was die Erschöpfung reduziert und dadurch die Leistung verbessert. Zudem nehmen Sachbearbeiter:innen infolge digital verfügbarer Informationen mehr Ressourcen während der Fallbearbeitung wahr, was sich positiv auf ihr Engagement und damit auch die Leistung auswirkt. Dieser Zugewinn lässt sich bei allen Ressourcen – Feedback, Autonomie, also die Wahrnehmung von Handlungs- und Ermessensspielräumen wie auch der wahrgenommenen Bedeutung der Arbeit an den Fällen – feststellen.

Um genauer zu verstehen, welche Form digitaler Informationsbereitstellung und -beschaffung besonders günstig ist, haben wir die gezeigten Wirkungszusammenhänge auch im Detail betrachtet. Beispielweise lässt sich zur Nutzung verschiedener Informationswege durch die Sachbearbeiter:innen zunächst festhalten, dass Sachbearbeiter:innen unterschiedliche analoge und digitale Wege wie Papier, Bücher, Archive, E-Mails, Newsletter, Intranetseiten und auch Fachprogramme, internes Wissensmanagement oder Portale häufig nutzen (siehe Abbildung).

**Digitale Informationswege von Sachbearbeiter:innen**





Zudem weisen die Informationswege Zusammenhänge mit den wahrgenommenen Anforderungen und Ressourcen auf. Hierbei lässt sich folgendes Muster feststellen: Analoge Formen der Informationsbeschaffung wirken sich negativ aus: sie führen zu Überbelastung und Rollenkonflikten und reduzieren die wahrgenommene Bedeutung. Zur Information via E-Mails, Newsletter und Intranetseiten lassen sich weder positive noch negative Wirkungen feststellen. Die beiden weiteren Formen digitaler Informationsbeschaffung besitzen positive Effekte, da sie die wahrgenommenen Ressourcen erhöhen. Diese positiven Effekte fallen für digital fortgeschrittene Möglichkeiten der Informationsbeschaffung bspw. in Form eines Fachprogramms oder eines Portals deutlich stärker aus als für die weniger fortgeschrittene Lösung in Form eines Ordners auf einem Netzlaufwerk. Je ausgereifter also die digitale Informationsbereitstellung ist, umso stärker erleichtert sie die Fallbearbeitung. Hieraus lässt sich

für die Praxis schlussfolgern, dass hochwertige digitale Lösungen wie bspw. Portalösungen bereitgestellt werden sollten.

Für die Digitalisierungsdimensionen **Interaktion** und **Transaktion** zeichnen unsere Analysen dagegen ein gemischtes Bild. Einerseits erhöhen digitale Möglichkeiten zum Austausch mit Antragsteller:innen und Kolleg:innen und zur Übermittlung von Bescheiden und Nachweisen die wahrgenommene Autonomie und das Feedback, was sich wiederum positiv auf das Engagement und dadurch auch auf die Qualität des Verwaltungshandelns auswirkt. Andererseits stellen diese digitalen Kommunikationswege auch eine Herausforderung im Arbeitsalltag dar, die zu Überforderung und Rollenkonflikten führen kann. Dies kann dann durch eine steigende Erschöpfung die Leistung beeinträchtigen. Allerdings sind nicht alle Beschäftigten von diesen negativen Effekten der Digitalisierung in ihrem Alltag betroffen. Beschäftigte mit

ausgeprägten digitalen Kompetenzen empfinden keine erhöhten Anforderungen bei zunehmend digitaler Fallbearbeitung und profitieren von einem hohen Grad der Digitalisierung. Hieraus ergibt sich für die Praxis, dass Führungskräfte die digitalen Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeiter:innen, insbesondere die Nutzung digitaler Kommunikation, bewusst gestalten sollten und dass digitale Kompetenzen ausgebaut werden sollten.

Aus diesen und weiteren Erkenntnissen wurden konkrete Ansätze zur Unterstützung einer erfolgreichen digitalen Transformation abgeleitet, die in weiteren Interviews mit Fach- und Führungskräften validiert wurden. Auf der Projektwebsite <https://digitalebehoerde.de/verdi-die-ergebnisse-im-video/> befinden sich acht Videos mit Kurzpräsentationen, in denen die abgeleiteten Maßnahmen sowie die Hintergründe und Ergebnisse des Projekts vorgestellt werden.

Anzeige

**VIEL MEHR FÜR'S LEBEN**  
DEIN JOB IM GANZEN

**Deine Arbeit ist VIEL ausgeglichener.**

→ [viel-mehr-fuers-leben.de](https://viel-mehr-fuers-leben.de)

QR CODE

**LANDKREIS BÖBLINGEN**

# Steuerrecht und Psychologie interdisziplinär: Wie kann die Steuerverwaltung die Tax Compliance der Steuerpflichtigen fördern?



**Prof. Dr.  
Gunda Rosenauer**



**Prof. Dr.  
Tanja Leibold**



**Prof. Dr.  
Gabi Meissner**

Tax Compliance ist in aller Munde. Verstanden als Sicherstellung eines regelkonformen, den Steuergesetzen entsprechenden Verhaltens, betrifft Tax Compliance alle Steuerpflichtigen vom Großkonzern bis zum Einzelunternehmen und zu den Mitarbeitenden. Ein Interesse an regelkonformem Verhalten haben sowohl der Steuerpflichtige selbst als auch die Steuerverwaltung: Der Steuerpflichtige ist bestrebt, ordnungs- und strafrechtliche Sanktionen sowie den Verlust seines guten Rufes zu vermeiden. Der Steuerverwaltung hingegen liegt daran, dass sich ein möglichst großer Teil der Steuerpflichtigen weitgehend selbst kontrolliert und gesetzeskonform verhält, um auf diese Weise Personalressourcen auf prüfungsbedürftige Fälle konzentrieren zu können. Beide Seiten profitieren somit von Tax Compliance die im Optimalfall in einem kooperativen Besteuerungsverfahren mündet, das letztendlich ebenfalls für beide Seiten zu Erleichterungen bei den komplexen Besteuerungs- und Prüfverfahren führt.

Allerdings gilt es auch, eine Reihe von Hemmnissen auf dem Weg zu einem funktionierenden Tax Compliance System zu bewältigen. Letztlich bedeutet seine Implementierung immer ein „mehr“ an Organisation. Es kostet Ressourcen in Form eines höheren Personalbedarfs und

zumeist erhebliche Aufwendungen für die Digitalisierung. Abläufe und Prozesse müssen vollständig analysiert und strukturiert werden. Ein innerbetriebliches Kontrollsystem muss – mit entsprechenden Kontrollen versehen – sicherstellen, dass das Risiko steuerlicher Fehler vermieden wird. „Ordnung ist das halbe Leben“, das gilt auch für die Mitarbeitenden in Bezug auf die abzugebenden Einkommensteuererklärungen. Aber Ordnung fällt im Alltag nicht immer leicht. Oder wie es der französische Schriftsteller Paul Claudel auf den Punkt bringt „Ordnung ist die Lust der Vernunft, aber Unordnung ist die Wonne der Phantasie“.

## **Ergebnisse der psychologischen Forschung**

Was aber sind die Motivatoren für Tax Compliance? Psychologische Feldstudien zeigen, dass eine Steuerbehörde die Tax Compliance der Steuerpflichtigen fördern kann, wenn sie sich als Dienstleister für die kooperationsbereiten Steuerpflichtigen versteht und ihnen mit ihrer Expertise und ihrem Fachwissen bei der Erfüllung der steuerlichen Pflichten serviceorientiert zur Seite steht (vgl. Mühlbacher, Stephan; Zieser, Maximilian (2018): Psychologie des Steuerzahlens, Berlin, S. 4.) Dagegen führt das Gefühl, ungerecht oder nicht respektvoll behandelt worden

zu sein, und insbesondere eine fehlende Kommunikation zwischen Finanzverwaltung und Steuerpflichtigem zu negativen Emotionen, welche die Steuermoral senken (Murphy, Kristina; TYLER, Tom (2008): Procedural justice and compliance behaviour: the mediating role of emotions. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ejsp.502>).

Die psychologische Forschung macht deutlich, dass es gerade auch die individuellen Beziehungen sind, die das Verhalten beeinflussen. Hier ist jede Finanzbeamtin und jeder Finanzbeamte gefragt, Vertrauen aufzubauen, zu unterstützen und wertschätzend zu handeln. Für die Ausbildung und Weiterbildung von Finanzbeamtinnen und Finanzbeamten sind neben Steuerrecht und IT-Kenntnissen insbesondere auch Kommunikation und Psychologie zentrale Elemente. Die interdisziplinäre Verbindung zwischen Psychologie und Finanzverwaltung, Besteuerung oder dem Steuerstudium ist dabei immer wieder spannend und auch Inhalt von Bachelorarbeiten oder Projektarbeiten an der Hochschule. Studierende beschäftigen sich beispielsweise vertieft und wissenschaftlich mit Fragestellungen, wie:

- Sind Lehrer wirklich die schlimmsten Steuerbürger?
- Autismus – Autist\*innen die neuen Finanzbeamt\*innen?

- Hunde am Arbeitsplatz, im Besonderen beim Finanzamt – rechtliche Grundlagen, psychologische Wirkungen, praktische Umsetzung
- Frust statt Lust – eine Analyse der Gründe und Verbesserungsmöglichkeiten für Unterschiede in der Motivation von Beamten der Finanzverwaltung und Angehörigen der steuerberatenden Berufe in der freien Wirtschaft
- Steuergerechtigkeit – Wie fair ist unsere Lohnsteuer?
- Ursachen der Steuerhinterziehung. Vergleich der Steuermoral eines Industrielandes (Deutschland) und der eines Entwicklungslandes (Vietnam)
- Welche Bedürfnisse an die Arbeit gestellt werden – mit besonderem Bezug zum Finanzamt
- Empathie und Spiegelneuronen und deren Wirkung in der Zusammenarbeit und Ausbildung der Steuerbeamten (psychologischer Ansatz)

### Gesetzgeberische Spielräume

Auch der Gesetzgeber hat sich auf den Weg gemacht, dem kooperativen Steuerpflichtigen stärkere Anreize für die Eigenkontrolle seines steuerlichen Verhaltens im Rahmen eines innerbetrieblichen Kontrollsystems zu gewähren. Im DAC 7-Umsetzungsgesetz erfolgte eine Modernisierung des Steuerverfahrensrechts. Mit § 38 des Art. 97 EGAO wurde dabei eine befristete Erprobungsregelung aufgenommen, nach der die Finanzbehörden im Benehmen mit dem Bundeszentralamt für Steuern für künftige Betriebsprüfun-

gen Prüfungserleichterungen zusagen können, wenn die laufende Betriebsprüfung gemäß §§ 193 bis 202 AO die Wirksamkeit des Steuerkontrollsystems hinsichtlich der erfassten Steuerarten oder Sachverhalte bestätigt hat. Aufgrund des Steuerkontrollsystems darf kein oder nur ein unbeachtliches steuerliches Risiko für die in § 149 Abs. 3 AO genannten Steuern und gesonderten Feststellungen bestehen. Ein Steuerkontrollsystem umfasst dabei alle innerbetrieblichen Maßnahmen, die gewährleisten, dass die Besteuerungsgrundlagen zutreffend aufgezeichnet und berücksichtigt werden sowie die hierauf entfallenden Steuern fristgerecht und vollständig abgeführt werden. Das Steuerkontrollsystem muss die steuerlichen Risiken laufend abbilden. Die Zusage der Prüfungserleichterungen erfolgt unter der Voraussetzung, dass keine Änderungen der Verhältnisse eintreten. Änderungen am innerbetrieblichen Kontrollsystem müssen den Finanzbehörden umgehend mitgeteilt werden. Die Systemprüfungen von Steuerkontrollsystemen und daraufhin zugesagte Erleichterungen bei künftigen Betriebsprüfungen sollen bis zum 30.04.2029 evaluiert werden. Die obersten Finanzbehörden der Länder haben die Ergebnisse der Evaluierung dem Bundesministerium der Finanzen bis zum 30.06.2029 mitzuteilen. Die Neuregelung des § 38 des Art. 97 EGAO ist in mehrfacher Hinsicht ein Paradigmenwechsel im Steuerverfahrensrecht, da Prüfungsgegenstand nicht die Besteuerungsgrundlagen, sondern das innerbetriebliche Kontrollsystem selbst ist und dem Steuer-

pflichtigen für seine Kooperation konkrete Gegenleistungen zugesagt werden.

Erweitert man seinen Blick auf andere, dem Steuerrecht verwandte Rechtsgebiete, fällt der Blick insbesondere auf das internationale Zollrecht. Bereits seit einigen Jahren kommt hier erfolgreich das Modell der „Transparenz gegen Erleichterungen“ zum Einsatz. Unterwerfen sich Wirtschaftsbeteiligte einem international normierten Prüfverfahren, erwerben sie den Status eines „Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten“ (AEO - Authorised Economic Operator) nach Art. 5 Nr. 5 UZK (Unionszollkodex) und gelten als besonders vertrauenswürdig (Vgl. Art. 39a – Art. 39d UZK). Als Mehrwert erhalten sie EU-weit besondere Vergünstigungen im Rahmen der Zollabfertigung.

### Fazit

Es lohnt also sowohl für die Finanzverwaltung als auch für den Gesetzgeber, sich intensiver mit den psychologischen Aspekten des Besteuerungsverfahrens zu beschäftigen, um das Steuerverfahrensrecht kooperativ fortzuentwickeln. Eine ausführliche Darstellung des Themas finden Sie in der Zeitschrift Betriebsberater, Heft 7/2023, S. 343 ff.



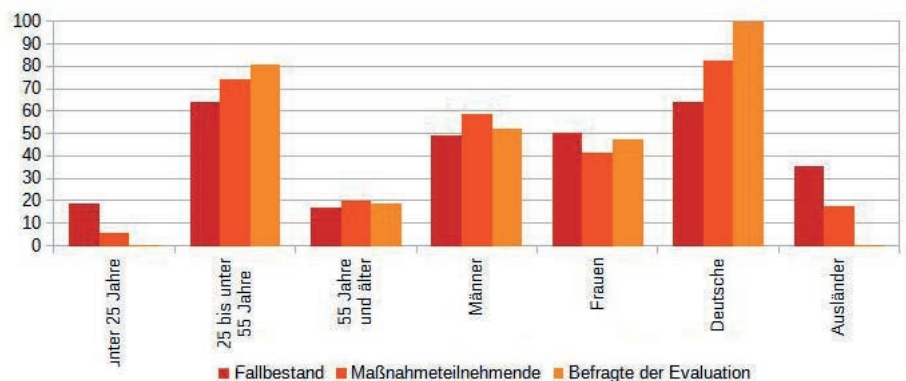
# Verzerrungen der Teilnehmendenstruktur bei Evaluationen



**Andreas Hammer**  
Lehrbeauftragter

Bei Projekten und Programmen, in denen Menschen gefördert werden sollen, ist der Eintritt der beabsichtigten Zielgruppe in die Fördermaßnahmen oft verzerrt, was eine Evaluation erschwert. Dies wird an beispielhaften Daten einer Evaluation des Autors im Rahmen einer Befragung von chronisch kranken Arbeitslosen erläutert. Evaluationen von Fördermaßnahmen versuchen Schlussfolgerungen für die Gesamtheit zu ziehen. Dafür soll die Struktur der Teilnehmenden an Maßnahmen die der Gesamtgruppe möglichst gut abbilden. Sonst sind Schlussfolgerungen kaum verallgemeinerbar. In der Praxis der Arbeitsverwaltung gibt es einen mehrstufigen Prozess der Einmündung. Auf jeder Stufe kann eine Verzerrung entstehen. Ausgangspunkt ist der Fallbestand. Daraus werden Personen ausgewählt bzw. ihnen wird eine Maßnahme vorgeschlagen. Davon tritt ein Teil in die Maßnahme ein. Während der Maßnahme wird ein Teil aus verschiedenen Gründen ausscheiden (z. B. Krankheit). An der Befragung der Teilnehmenden wiederum beteiligt sich nur ein Ausschnitt. Die Zusammensetzung der Struktur der Personen kann auf jeder Stufe vom Fallbestand abweichen. Eine Evaluation oder Teilnehmendenbefragung muss dies beachten.

**Strukturmerkmale 2022; Anteile (Musterbeispiel)**



## Beispiel 1:

Die drei Altersgruppen zeigen keine Verzerrung bei den 55-Jährigen und älteren und eine deutliche Abweichung der anderen Altersgruppen. Die Verallgemeinerbarkeit von Aussagen der unter 25-Jährigen in der Evaluation ist problematisch.

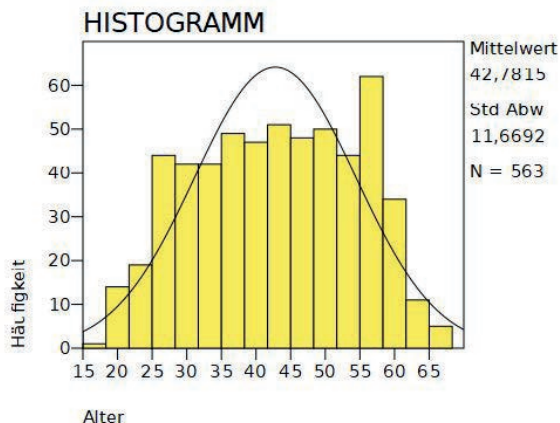
Prozesse der Zusteuerung und Nachsteuerungsbedarfe sind deshalb durch eine Evaluation frühzeitig zu identifizieren, auch um die Verallgemeinerbarkeit des Aussagen von Befragten auf alle Teilnehmenden einer Maßnahme oder die Gesamtgruppe belastbar abbilden zu können. Eine Änderung der Interventionen aufgrund von Empfehlungen der Evaluation sollte die Situation der Teilnehmenden verbessern und nicht verschlechtern. Da solche Verzerrungen nicht immer vermeidbar sind, müssen die Auswirkungen

der Evaluation soweit wie möglich minimiert werden. Dies kann durch eine Gewichtung von Variablen erreicht werden. So kann beispielsweise der Anteil der 25- bis 55-Jährigen in der Befragung so gewichtet werden, dass er dem Anteil des Fallbestandes entspricht. Das setzt eine gute Planung bereits vor einer Befragung voraus. Eine weitere Folge von Verzerrungen ist eine fehlende Normalverteilung. Eine Normalverteilung ist eine Voraussetzung für zahlreiche statistische Verfahren, um von den Befragten aus der Stichprobe auf den Fallbestand schließen zu können. So können leere Flächen unterhalb der Kurve einer Normalverteilung auf zu geringe Werte im Vergleich zu erwartenden Zahlen bedeuten, und Werte oberhalb der Kurve über einen mehr als erwarteten Wert.

**Beispiel 2:**

Das Histogramm zeigt die Altersverteilung nach Altersklassen. Bei den 40-/50-Jährigen ist die Zahl der Befragten geringer als zu erwarten war. Ein Test zeigt, dass die Normalverteilung für die Gesamtgruppe nicht gegeben und die Verteilung flachgipflig ist. Die Verteilung ist signifikant nicht zufällig und durch Faktoren beeinflusst, die aus den Daten selbst nicht erklärbar sind.

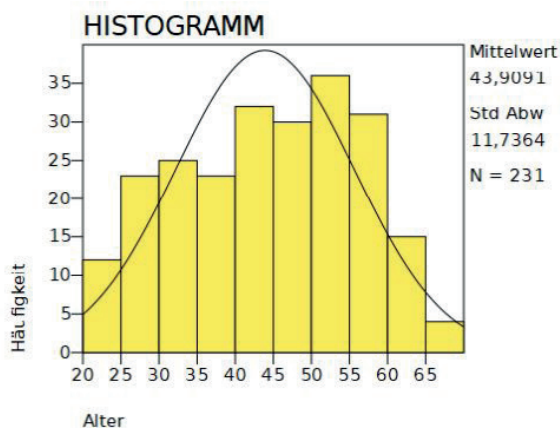
Ist die Normalverteilung wie im Beispiel 2 nicht gegeben, sollten, um dennoch möglichst allgemeine Aussagen treffen zu können, nichtparametrische Tests (z. B. der Kolmogorov-Smirnov-Test) eingesetzt werden. Differenziert man die Altersdaten weiter, z. B. nach Geschlecht, können sich weitere Verzerrungen ergeben. So zeigen die Abbildungen deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern.



**Beispiel 2a Frauen:**

Die Verteilung ist normalverteilt ( $p = 0.189$ ).

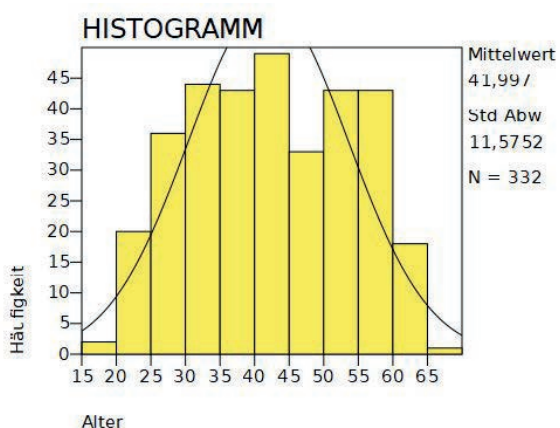
Die Verteilung der Männer ist etwas anders wie bei den Frauen.



**Beispiel 2b Männer:**

Die Werte weichen von einer Normalverteilung ab ( $p=.04$ ).

Auswertungen für Frauen sind bei diesem Beispiel, weil normal verteilt, mit allen statischen Verfahren möglich. Da bei den Männern und der Gesamtgruppe die Normalverteilung nicht gegeben ist, sollten um dennoch möglichst allgemeine Aussagen treffen zu können, nichtparametrische Tests eingesetzt werden. Auch dann sollte stets im Blick behalten werden, dass es einen nicht bekannten Faktor gibt, der die Verteilung beeinflusst.



# Die Pflicht des Arbeitgebers zur Erfassung der Arbeitszeit



**Dr. Carsten Witt**  
Lehrbeauftragter

## Vorgeschichte

Die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts vom 13.09.2022 zur Verpflichtung des Arbeitgebers, Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit der Arbeitnehmer zu erfassen (Az. 1 ABR 22/21), wurde nahezu einhellig in der Presse, aber ebenso in den juristischen Fachmedien als „Paukenschlag“ bezeichnet. Dabei hatte sich bereits durch ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 14.05.2019 (Aktenzeichen C-55/18) eine entsprechende Entwicklung abgezeichnet. In diesem Rechtsstreit ging es um das Arbeitnehmerstatut des spanischen Rechts, das keine gesetzliche Regelung dafür vorsah, dass der Arbeitgeber aktuelle Listen über die wöchentlichen Höchstarbeitszeiten aller Arbeitnehmer führt, und diese Listen den zuständigen Behörden zur Verfügung stellt. Der Europäische Gerichtshof kam zu dem Ergebnis, dass die europäischen Richtlinien dahin auszulegen sind, dass sie einer Regelung eines Mitgliedstaats entgegenstehen, die die Arbeitgeber nicht verpflichtet, ein System einzurichten, mit dem die von einem jeden Arbeitnehmer geleistete tägliche Arbeitszeit gemessen werden kann. Der Europäische Gerichtshof umschrieb die Anforderungen an ein geeignetes Zeiterfassungssystem wie folgt: Das System muss objektiv, verlässlich und zugänglich sein. „Objektiv“ ist ein System nur, wenn es die tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten zutreffend wieder-

gibt. „Verlässlich“ ist ein System, wenn es Irrtümer und Manipulationen möglichst ausschließt, dementsprechend zeitnah erstellt wird und nachträgliche Veränderungen der erfassten Arbeitszeiten ausschließt oder zumindest sichtbar macht. „Zugänglich“ müssen die Aufzeichnungen für Arbeitgeber, Aufsichtsbehörden, Arbeitnehmervertreter und Arbeitnehmer sein, damit diese ihre jeweiligen Rechte und Pflichten geltend machen und erfüllen können. Hierzu zählt auch eine angemessene Aufbewahrungsfrist, innerhalb derer auf die Aufzeichnungen zugegriffen werden kann. Diese Entscheidung gab damit den europäischen Mitgliedsstaaten die Aufgabe, entsprechende gesetzliche Regelungen zur Aufzeichnung der Arbeitszeit zu erlassen. Die Bundesrepublik Deutschland hat bis heute kein entsprechendes Gesetz verabschiedet. Es finden sich lediglich einige wenige gesetzliche Regelungen, die den Vorgaben des europäischen Rechts nicht ansatzweise genügen. Eine allgemeine, gesetzliche normierte Pflicht zur Arbeitszeiterfassung besteht hingegen nicht.

## Die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts

Der Beschluss des Bundesarbeitsgerichts vom 13.09.2022 (1 ABR 22/21) erging zu einem Zeitpunkt, in dem durch Vertrauensarbeitszeit und – durch die Corona-Pandemie verstärktes – mobiles Arbeiten/Home-Office die tatsächlich von Arbeitnehmern geleistete Arbeitszeit oftmals kaum oder gar nicht erfasst oder kontrolliert wird. Global tätige Unternehmen bilden länder- und kontinentalübergreifende Arbeitsgruppen, die fernab jedes Arbeitzeitschutzes ihre Tätigkeiten nach eigener Zeitgestaltung ausführen. Es werden zunehmend sogenannte „Crowd-Worker“ beschäftigt, die in internationaler Zusammenarbeit konkrete Projekte abzuwickeln haben und deren Arbeitnehmerstatus

ungeklärt ist; sie werden in der Regel erfolgsorientiert bezahlt, die von ihnen erbrachte Arbeitszeit spielt keine Rolle. Die Gewerkschaften beklagen eine zunehmende Entgrenzung der Arbeitszeit und eine deutliche Zunahme der psychischen Erkrankungen. In diesem Spannungsfeld trifft das Bundesarbeitsgericht eine Entscheidung, die nach der oben genannten Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs nur folgerichtig, in ihrer juristischen Begründung aber kontrovers diskutiert wird: Das Bundesarbeitsgericht zieht die Pflicht des Arbeitgebers zu erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes nach § 3 Abs. 2 Nr. 1 ArbSchG heran und folgert bei unionsrechtskonformer Auslegung hieraus, dass der Arbeitgeber verpflichtet ist, ein System einzuführen, mit dem Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit einschließlich der Überstunden erfasst wird. Die Begründung des BAG wird in der rechtswissenschaftlichen Literatur gelobt, aber auch als zu weitgehende Rechtsfortbildung kritisiert. Nach den Kritikern legt das BAG die Termini im ArbSchG „geeignete Organisation“ und „erforderliche Mittel“ weit über den Wortlaut hinaus aus und hätte die Entscheidung über eine Arbeitszeiterfassung dem Gesetzgeber überlassen müssen. Ich halte die Entscheidung hingegen im Hinblick auf die Vorgaben des europäischen Rechts für richtig.

## Elektronische Zeiterfassung

Eine elektronische Zeiterfassung verlangt das Bundesarbeitsgericht nicht. Es führt aus, dass die Verpflichtung des Arbeitgebers, ein objektives, verlässliches und zugängliches System zur Messung von Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit einschließlich der Überstunden einzuführen, nicht zwingend auf eine elektronische Zeiterfassung gerichtet ist. Vielmehr können auch Aufzeichnungen in Papierform genügen. Es ist ebenso nicht ausgeschlossen, die Aufzeichnung der

betreffenden Zeiten an die Arbeitnehmer zu delegieren. Hier sind Arbeitgeber und Personalrat/Betriebsrat befugt, durch Dienst-/Betriebsvereinbarungen entsprechende Regelungen zu treffen. Zwar kann der Personalrat die Einführung einer elektronischen Zeiterfassung nicht im Rahmen seiner Mitbestimmungsrechte erzwingen. Die Betriebsparteien haben jedoch einen weiten Gestaltungsspielraum, in welcher Art und Weise – gegebenenfalls differenziert nach der Art der von den Bediensteten ausgeübten Tätigkeiten – die Erfassung von Beginn und Ende der Arbeitszeit im Betrieb zu erfolgen hat. Entscheidet sich der Arbeitgeber für die Einführung eines elektronischen Zeiterfassungssystems, so ist die inhaltliche Ausgestaltung der Erfassung mitbestimmungspflichtig.

### Vertrauensarbeitszeit

Unter Vertrauensarbeitszeit versteht man eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nach der der Arbeitnehmer die vertraglich geschuldete Arbeitszeit eigenverantwortlich und ohne Kontrolle durch den Arbeitgeber festlegt.

Die Dauer der geschuldeten Arbeitszeit steht nicht zur Verfügung des Arbeitnehmers, sondern ergibt sich aus dem Arbeitsvertrag. Nur hinsichtlich der Lage der Arbeitszeit ist er komplett flexibel. Allerdings hat auch dieser Personenkreis die Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes einzuhalten (z. B. Pausen, Ruhezeiten). Wahrscheinlich bedeutet die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts das Ende der Vertrauensarbeitszeit. Das Gericht unterscheidet nicht zwischen leitenden Angestellten und anderen Arbeitnehmern. Die Verpflichtung aus § 3 Abs. 2 Nr. 1 ArbSchG bezieht sich auf alle Arbeitnehmer und Bediensteten, wozu selbstverständlich auch Beamte zählen. Spannend ist die Frage, ob auch Lehrer, Hochschulprofessoren und Richter zur Arbeitszeiterfassung zu verpflichten sind. Es handelt sich um Berufe, die, abgesehen von den zu leistenden Stundendeputaten, typischerweise in der Arbeitszeitgestaltung frei sind. Allerdings sind sie auch in der Diktion des Europäischen Gerichtshofs als Arbeitnehmer zu betrachten. Folgerichtig müssten auch sie die Arbeitszeiten erfassen.

### Ausblick

Die Pflicht zur Arbeitszeiterfassung steht nunmehr fest. Der Gesetzgeber ist gehalten, zeitnah eine gesetzliche Regelung zu erlassen, die für die praktische Umsetzung einen rechtssicheren und gut praktikablen Rechtsrahmen vorsieht. Dabei wird er sich auch mit der Bewertung von Bereitschaftsdiensten und Dienstreisen beschäftigen und klar entscheiden müssen, welcher Personenkreis von der Arbeitszeiterfassung ausgenommen werden soll. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat mittlerweile einen Referentenentwurf vorgelegt.

Anzeige



**Denkendorf**  
Wir leben Zusammenhalt



## Nicht irgendjemand. Teil des Teams!

### Vertiefungspraktikum Bachelor of Arts – Public Management

Lernen Sie die Arbeit im Rathaus einer Kommune ohne Teilorte mit über 11.000 Einwohnerinnen und Einwohnern näher kennen. Ein Haus, vier Ämter und Sie gestalten direkt mit – in unserem Haupt- oder Bürgeramt warten spannende Projekte und Aufgaben. Dazu ein höhenverstellbarer Schreibtisch mit moderner IT, kostenloser Eintritt ins Freibad während des Praktikums und viele weitere Besonderheiten!






# Perspektivwechsel – Austausch mit der School of Diplomacy and Administration in Manila

**Timo Jung**

Lehrbeauftragter

Ein Fachprojekt der etwas anderen Art bot sich im letzten Jahr einigen Studentinnen. Sie entschieden sich für einen Austausch mit der Verwaltungshochschule in Manila auf den Philippinen. Ganz bewusst war das von der Referentin für kommunale Partnerschaften des Städtetags, Franziska Freihart, und des Leiters der Zentralen Dienste des Städtetags, Timo Jung, konzipierte Projekt darauf ausgelegt, einen Perspektivwechsel zu schaffen. Nicht Antworten, sondern Fragen wollte das Fachprojekt mit auf die Philippinen nehmen, um von unterschiedlichen Sichtweisen zu lernen. Die Studentinnen bereiteten dafür in Referaten und Ausarbeitungen ausgewählte Themenfelder vor und diskutierten diese im Vorfeld der als freiwillige und über den Städtetag organisierten Reise mit ihren Mitstudentinnen. In mehreren Vorlesungen zwischen September und Januar bereiteten sich die Teilnehmerinnen damit intensiv auf die Reise vor.

So ging es schlussendlich Mitte Februar in der vorlesungsfreien Zeit nach Manila. Vor Ort erwartete Gary Ador Dionisio, der Dekan der „School of Diplomacy and Administration“, die Delegation und ließ es sich nicht nehmen, mit einem landestypischen Essen den Beginn der Reise einzuläuten.

Am nächsten Tag wurde die Delegation sodann an der Verwaltungshochschule empfangen und durch den Kanzler begrüßt. Es folgten Besuche von Vorlesungen über Politik und insbesondere die öffentliche Verwaltung auf den Philippinen. Auf der anderen Seite brachten die Studentinnen aus Ludwigsburg in eigens



Von links im Bild: Die vier Studentinnen Alicia Lesch, Lara Wend, Lisa Sommer und Dr. Mareike Brenner bei ihren vorbereiteten Präsentationen zur baden-württembergischen Verwaltung.

konzipierten Lehrformaten den dortigen Studentinnen und Studenten die Kommunalverwaltung Baden-Württembergs näher. Interessiert fragten beide Seiten immer wieder nach und diskutierten unter anderem Fragen der Integrität von Verwaltung, der Frauenförderung, erfolgreicher Rekrutierung von Menschen für den öffentlichen Dienst und die Transformation zu mehr Klimaschutz und Digitalisierung. Vertieft wurden diese Gespräche am nächsten Tag bei einem Besuch des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Manila.

Den politischen Höhepunkt der Reise erlebte die Delegation am vierten Tag. Sie trafen in der Provinz Cavite den dortigen Gouverneur Juanito Remulla und tausch-

ten sich mit ihm über die Verwaltung auf den Philippinen insgesamt und den Vergleich zu Baden-Württemberg aus. Da die Philippinen eine ähnliche Verwaltungsstruktur wie die Vereinigten Staaten aufweisen, handelte es sich hierbei um einen sehr hochrangigen Vertreter des Landes. Die Studentinnen wussten dies zu würdigen und bewiesen trittsicheres Auftreten auf dem diplomatischen Parkett. Den Gouverneur interessierte vor allem, wie Deutschland in Zukunft mit der Automobilindustrie umgehe und wie die Herausforderungen in der Integration von Geflüchteten vor Ort bewältigt werden.

Gleichfalls ein Erlebnis war der Besuch des Rathauses von Valenzuela und der dortigen, kommunal getragenen Univer-



sität. Empfangen von der Marching-Band der Uni und von mehreren hundert Studentinnen und Studenten umrandet, folgte eine Führung durch Dr. Nedeña C. Torralba, der Präsidentin der Universität. Zum Abschluss musste jede und jeder noch seine Fähigkeiten im einheimischen Tanz beweisen. Unstrittig bereitete dieses tänzerische Parkett manchem größere Probleme als das vorher erwähnte diplomatische Parkett. Nichtsdestotrotz brachten die Tänze die Stimmung bei 35 Grad im Schatten noch mehr zum Kochen.

Viele weitere Termine in Rathäusern und auch Museen sowie weiteren Einrichtungen waren neben Tagen für die eigene Verwendung Teil des vollgepackten Terminkalenders der Delegation. Bei allen Besuchen war eine große Herzlichkeit und Gastfreundschaft zu spüren. Hierfür kann man sich nur nochmals bedanken. Es hat sich wiederum gezeigt, dass mit-

einander zu reden der beste Weg ist, um voneinander zu lernen. Im Herbst nächsten Jahres ist ein Besuch von philippinischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern zusammen mit Vertretern der übergeordneten Ebenen und der School

of Diplomacy in Deutschland geplant. Gespräche mit dem Land über eine Einbindung laufen bereits. So kann das Fachprojekt zu einem rundum gelungenen Austausch noch einen weiteren Beitrag leisten und eine Verstetigung finden.



Die Delegation im Gespräch mit dem Gouverneur der Provinz Cavite. Von links im Bild: Fachprojektleiter Timo Jung, Fachprojektleiterin Franziska Freihart und Studentin Dr. Mareike Brenner. Alicia Lesch, Lisa Sommer und Lara Wend im Hintergrund.

## Podcast „Bürgermeistern“

Von **Till Widmann**  
und **Jonathan Makurath**

Kommune, Verwaltung, Gemeinderat: Drei Begrifflichkeiten, die für viele Menschen entweder uninteressant oder gar unbekannt sind. Mit unserem neuen Podcast „Bürgermeistern“, wollen wir versuchen, Einblicke in die Kommunalpolitik und deren Führungspersönlichkeiten zu geben.

Der Podcast „Bürgermeistern“ soll einen Wissenstransfer für alle interessierten Hörer:innen darstellen und einen Einblick in die Alltagsgeschäfte von Führungspersönlichkeiten im öffentlichen Dienst ermöglichen. Des Weiteren sollen die

Personen hinter dem Amt näher beleuchtet und die persönliche Biografie der Amtsträger:innen betrachtet werden, um darzustellen, dass niemand als (Ober-)Bürgermeister:in geboren wird.

### B Ü R G E R M E I S T E R N .

Führung im öffentlichen Sektor ist ein bis jetzt in der Podcast-Welt unbeleuchteter Bereich, obwohl die Möglichkeiten der Gestaltung und Einflussnahme ungenutzt sind und die Bevölkerung direkt betrifft. Die Möglichkeit mit Amtsträger:innen aus ganz Baden-Württemberg ins Gespräch zu kommen ist eine großarti-

ge Möglichkeit, Studierenden der HVF, wie auch alle anderen Zuhörer:innen eine Perspektive geben zu können, wie viel Gestaltungskraft und Entwicklungspotenzial in der öffentlichen Verwaltung besteht.

Junge Menschen für den öffentlichen Dienst zu begeistern, Möglichkeiten für junge Führungskräfte aufzuzeigen und dem Personalmangel in der öffentlichen Verwaltung entgegenzuwirken sind die hervorgehobene Ziele.

Der Podcast ist frei verfügbar auf Spotify: <https://open.spotify.com/episode/6u-VMvpdOYRX2f2sIBFj2fK?si=f37c-24f6a8784436>

Zum Instagram-Account des Projekts: <https://www.instagram.com/buergermeistern/>

# Das Wahlpflichtfach rund um den Bundesfinanzhof

**Von Tobias Sauter, Rebecca Schlüter,  
Alexander Seeger**

Unter Leitung des Lehrbeauftragten Justizamtmannt Alexander Seeger, Geschäftsstellenleiter am Bundesfinanzhof in München, befassten sich fünfzehn Studierende der Fakultät II im Rahmen eines Wahlpflichtseminars im Grundstudium III mit dem Obersten Gerichtshof des Bundes für Steuern und Zölle – dem Bundesfinanzhof in München.

Den ersten Teil des Seminars bildeten mehrere Onlineveranstaltungen. Diese eröffnete Alexander Seeger, indem er über die wichtigsten Grundlagen referierte und von den aktuellen Entwicklungen am Bundesfinanzhof berichtete.

Darauf aufbauend erarbeiteten sich die Teilnehmenden in Gruppenarbeit und Einzelreferaten die rechtlichen Grundlagen der Finanzgerichtsbarkeit und der verschiedenen Klagearten. Das Seminar befasste sich vertiefend mit Aufgaben, Organisation (insb. Geschäftsverteilungsplan) und Geschichte des Bundesfinanzhofes sowie dem Verfahrensablauf und Aufbau eines BFH-Urteils. Topaktuelle Einzelentscheidungen des Bundesfinanzhofes bildeten den Abschluss der Onlineveranstaltungen.

Der zweite Teil des Wahlpflichtfachs bestand aus der Exkursion zum Bundesfinanzhof in München. Nachdem sich die Gruppe demokratisch auf einen Termin geeinigt hatte, ging es für sie am 26.10.2022 nach München. Nach einer Führung durch das „Fleischerschlösschen“, dem Sitz des Bundesfinanzhofes, folgten die noch ausstehenden Referate,

bevor es dann zur eigentlichen Hauptveranstaltung des Tages ging – eine mündliche Verhandlung am Bundesfinanzhof. Thema der Verhandlung war die Fragestellung, ob und gegebenenfalls unter welchen Voraussetzungen Aufwendungen für den behindertengerechten Umbau eines Gartens nach § 33 EStG abgezogen werden können. Im Anschluss berichtete die Vorsitzende Richterin des X. Senats, Prof. Dr. Förster, in einem exklusiven Gespräch mit der Gruppe von ihrem Werdegang und ihrer Arbeit am Bundesfinanzhof. Nach einer kleinen Stadtführung endete der ereignisreiche Tag mit einem gemeinsamen Essen in der Münchner Innenstadt.



Teilnehmende des WPF mit VRinBFH Prof. Dr. Förster und JAM Alexander Seeger



# Impulsbox für das Mitarbeitergespräch im öffentlichen Dienst

von Prof. Dr. Gunda Rosenauer

Ob Sie eine neue Führungskraft sind und kurz vor Ihrem ersten Mitarbeitergespräch stehen oder ob Sie schon erfahren sind und interessiert an Inspirationen für Ihr nächstes Mitarbeitergespräch – in jedem Fall ist die „Impulsbox für das Mitarbeitergespräch im öffentlichen Dienst“ von Martina Brosi-Barth eine große Bereicherung für das nächste Gespräch mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mitarbeitergespräche sind eine wichtige Basis für gute Zusammenarbeit und motivierte Mitarbeitende. Die Verantwortung für das Gespräch liegt dabei bei der Führungskraft und auch der Verlauf hängt im Wesentlichen vom Vorgesetzten bzw. von der Vorgesetzten ab.

Die Impulsbox bietet alle wichtigen Informationen, ohne dass Sie ein Buch oder lange Artikel über Mitarbeitergespräche lesen müssen. Kompakt zusammengestellt mit sechs weißen Karten zur Einführung und zur Organisation des Mitarbeitergesprächs und dreizehn blauen Karten mit verschiedenen Themen und den jeweils dazu passenden Fragen. Es geht dabei beispielsweise um Motivation und Gesundheit, Arbeitssituation und Verantwortungsbereich oder Lernprozesse und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Fragen zu den einzelnen Themen sind inspirierend und bieten viele Impulse für konstruktive und erfolgreiche Mitarbeitergespräche. Im Mitarbeitergespräch können dann die passenden Fragen für die jeweilige Situation ausgewählt werden, z.B. „Welche Unterstützung benötigen Sie (von mir) um künftig gut arbeiten zu können?“ oder „Mit welchem Arbeitsergebnis aus dem vergangenen Jahr sind Sie besonders

zufrieden?“ oder auch „Wodurch könnte Ihre Motivation erhalten und noch weiter gesteigert werden?“ und „Wenn Sie einen Tag an meiner Stelle wären, welche Maßnahmen würden Sie ergreifen?“ oder „Wenn Ressourcen keine Rolle spielen würden, was würden Sie an Ihrem Arbeitsplatz umsetzen?“.

Die Impulsbox bietet alles was es für ein zeitgemäßes Mitarbeitergespräch braucht, viele Anregungen für Fragestellungen, Grundlagen zur Vorbereitung und Organisation und ist zudem auch geeignet für Gespräche oder Austausch mit den Mitarbeitenden zwischendurch. Sie ist in handlicher Form für 20,00 € erhältlich (ISBN 978-3-8293-1842-6)

# Wissen. Wandel. Werte. – 50 Jahre im Dienst des Gemeinwohls und für die Verwaltung von Morgen



Festakt in der Ludwigsburger Musikhalle

Seit einem halben Jahrhundert erlernen die kommenden Generationen und Führungskräfte der baden-württembergischen Verwaltung ihr Handwerk an der heutigen Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg. Das Jubiläum nimmt die HVF nicht nur zum Anlass, mit neuem Corporate Design und neuem Claim aufzutreten. Unterschiedliche Veranstaltungen begleiten das Jubiläumsjahr und zeigen, dass „die Beamtenhochschule“ nach wie vor am Puls der Zeit und ihre Bedeutung für die zukünftige Verwaltungsgestaltung wichtiger denn je ist. „Mit dem neuen Claim „Wissen. Wandel. Werte.“ betonen wir den eigenen Anspruch, ein Ort der Wissensvermittlung, aber ebenso Impulsgeber und Partner einer modernen Verwaltung und der Gesellschaft zu sein“, sagt Rektorin Dr. Iris Rauskala

Den Auftakt des veranstaltungsreichen Jubiläumsjahrs bildete ein Festakt am 3. Mai 2023. Petra Olschowski, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg, besuchte bereits am Nachmittag die Hochschule und nahm sich Zeit für einen Austausch mit dem Rektorat und Studierenden. In ihrer Festrede bei der anschließenden Jubiläumsveranstaltung in der Ludwigsburger Musikhalle betonte sie, welch

wichtige Rolle die Hochschule in der Vergangenheit gespielt habe, aber auch insbesondere wie wichtig die Hochschule in einer durch Herausforderungen geprägten Zukunft sei. „Generationen von Studierenden haben in den vergangenen 50 Jahren hier das Fundament ihres akademischen, beruflichen und persönlichen Lebenswegs gelegt. Heute tragen viele von ihnen als Fach- und Führungskräfte in unserer Landesverwaltung maßgeblich zur Zukunftsfähigkeit Baden-Württembergs bei. Angesichts der großen gesellschaftlichen Herausforderungen, vor denen auch die moderne Verwaltung steht, brauchen wir dringend die Expertise der

HVF-Absolventinnen und -Absolventen. Ein halbes Jahrhundert nach ihrer Gründung ist die HVF eine etablierte Größe in Hochschullandschaft, die weiterhin unsere volle Unterstützung erhält.“

Olschowski konnte damit viele zentrale Botschaften der vorangegangenen Grußworte unterstreichen. Ludwigsburgs Oberbürgermeister Dr. Mathias Knecht war sichtlich stolz auf die vielfältige Hochschullandschaft seiner Stadt mit rund 10.000 Studierenden. Die HVF sei hier ein wichtiger Bestandteil – ganz dem Unmut zum Trotz, den seinerzeit wohl der Umzug von Stuttgart nach Ludwigsburg



Moderiert von Prof. Dr. Arne Pautsch (3.v.r.), Dekan der Fakultät I - Management und Recht, diskutierten über die Gemeinwohlorientierung und den Beitrag der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg:

Ralf Broß, Geschäftsführender Vorstand des Städtetags Baden-Württemberg; Prof. Dr. Alexis von Komorowski, Hauptgeschäftsführer des Landkreistags Baden-Württemberg; Heidi Schmid, Dezernentin des Gemeindetags Baden-Württemberg; Swantje Sperling, Mitglied des Landtags; Dr. Alexandra Sußmann, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Stuttgart (v.l.)

bei vielen hervorgerufen hatte. Wie wichtig die landesinterne Ausbildung an der HVF nach wie vor sei, zeigte der stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrats, Thomas Eigenthaler, und forderte Hochschule und Studierende auf: „Begleiten Sie die Politik mit klugen und fundierten Ideen. Werden Sie Motor einer klugen Synthese unterschiedlicher Blickwinkel.“ Was Prof. Dr. Alexis von Komorowski, Hauptgeschäftsführer des Landkreistags Baden-Württemberg, deutlich unterstützte, indem er auf die Herausforderungen der Demografie und Digitalisierung für die Verwaltungen einging und mehr Studienplätze forderte, für die es auch mehr Bewerbungen geben müsse. Denn die Studienabgänger würden dringend gebraucht, wie auch Ministerialdirektor Reiner Moser stellvertretend für Innenminister Thomas Strobl betonte: „Sowohl auf der kommunalen, als auch der Landesebene gibt es ein ordentliches Maß an Gestaltungsspielraum für Kreativität und den Willen zur Veränderung.“

Veränderungsbereitschaft insbesondere was Bürokratieabbau, Digitalisierung und Bürgernähe angehe und damit die Zukunft der Verwaltung waren dann auch zentrale Punkte bei der durch Prof. Dr. Arne Pautsch, Dekan der Fakultät I, geführten Podiumsdiskussion zum Thema „Gemeinwohl und wie die Hochschule ihren Beitrag dazu leisten kann“.



Vor dem Festakt war Wissenschaftsministerin Petra Olschowski im Austausch mit dem Rektorat...



... und Vertretern der Studierenden.

Anzeige

## LANDRATSAMT RASTATT

# Gestalten Sie mit uns die Zukunft!

### BACHELOR OF ARTS – PUBLIC MANAGEMENT (m/w/d)

#### Wir bieten Ihnen:

- Praktikumsplätze für das Einführungspraktikum und die Praxisphasen
- Arbeit in den Themenfeldern der Verwaltung vom Tagesgeschäft, über Antragsverfahren bis hin zu Projektarbeit und Entwicklungsthemen
- Plan- und Poolstellen für Absolventinnen und Absolventen
- Möglichkeit, sich einzubringen und Veränderungen mitzugestalten

#### Das erwartet Sie bei uns:

- vielfältige und spannende Einsatzmöglichkeiten
- eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf, dank flexibler Arbeitszeiten und der Möglichkeit zum Arbeiten im Homeoffice
- moderne Büroräume in Innenstadt- und Bahnhofnähe
- regelmäßige Qualifizierungen und gute Aufstiegschancen
- betriebliches Gesundheitsmanagement und Zuschuss zu Bus/Bahn
- und viele weitere Benefits



**Sie sind neugierig geworden? Dann kontaktieren Sie unsere Ausbildungsleiterin Anja Gomann, E-Mail: [ausbildung@landkreis-rastatt.de](mailto:ausbildung@landkreis-rastatt.de), Tel: 07222 381 1115.**

**Mehr erfahren Sie, auch zu aktuell ausgeschriebenen Stellen, unter [www.landkreis-rastatt.de](http://www.landkreis-rastatt.de)**

**Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!**

Landratsamt Rastatt • Am Schlossplatz 5 • 76437 Rastatt



# Die Fakultät II im Wandel der Zeit – Ein ehemaliger Absolvent erinnert sich



**Thomas Eigenthaler**  
Diplom-Finanzwirt (FH),  
Stellvertretender  
Vorsitzender des  
Hochschulrats

Die Hochschule feiert ihren 50. Geburtstag. Was für ein Jubiläum! Heute eine feste Institution in der Barockstadt. Aber wie waren die Anfänge? Nur die „älteren Semester“ erinnern sich vielleicht daran, dass die heutige Struktur – EINE Hochschule mit ZWEI Fakultäten – nicht immer so war.

Der Autor ist ein solch „älteres Semester“, ein Zeitzeuge, Absolvent der Hochschule für Finanzen und seit 2015 externes Mitglied des Hochschulrats. Er beleuchtet den Bereich, in dem er 1979 sein Examen absolvierte: dem der öffentlichen Finanzen oder wie Insider gerne kurz und bündig sagen: die Steuer!

Im Jahre 1974 wurde die Landesfinanzschule (LFS) gegründet. Bis dahin bildeten „Wanderlehrer“ den Nachwuchs der Finanzämter aus. Kluge Steuerexperten mit einem Händchen für junge Leute reisten quer durchs Ländle. Sie lehrten das Steuerrecht vor Ort.

Die LFS wurde erst ein Jahr später als die „Höhere Verwaltungsschule“ für den Bereich der allgemeinen und der Kommunalverwaltung etabliert. Letztere erblickte schon 1973 das Licht der Welt und markiert damit den Beginn der 50 Jahre.

Die LFS startete 1974 gleich zu Beginn in Ludwigsburg. Just in den Räumlich-

keiten, in dem heute die gesamte Hochschule untergebracht ist. Die Höhere Verwaltungsschule war in Stuttgart angesiedelt und wechselte erst Jahre später an den Standort Ludwigsburg.

Der Autor erlebte die LFS erst im Jahr 1976 zum ersten Mal. Den Ausdruck „Studium“ kannte man damals nicht. Man genoss den Status einer höheren Fachschule. Das Ziel war die erfolgreiche Laufbahnprüfung für den gehobenen Dienst in der Steuerverwaltung.

Die „Steuer“ war damals dem Finanzministerium unterstellt, die „Verwaltung“ dem Innenministerium. Erst seit 1999 – dem Jahr der Gründung einer gemeinsamen Hochschule – gehört „Ludwigsburg“ zum Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Die Leitungen, die Lehrenden und ein Teil der Mitarbeitenden waren in den Anfängen klassische Beamte der jeweiligen Ressorts. Bei der LFS kam eine bis heute existierende Besonderheit hinzu: das Bundessteuerbeamtenausbildungsgesetz gibt einen bundesweiten Lehrplan vor.

1979 wurde aus der LFS die „Fachhochschule für Finanzen“. Es gab nun erstmals den akademischen Grad eines „Diplom-Finanzwirt (FH)“. Der Autor konnte den Statuswechsel hautnah beobachten: Er betrat im Januar 1979 eine „Schule“ und verließ sechs Monate später eine „Fachhochschule“.

In den 90iger Jahren geriet das Konstrukt – eine Finanzhochschule und zwei Verwaltungshochschulen in Ludwigsburg bzw. Kehl – in den Blick des Rechnungshofs. Die Politik geriet unter Zugzwang und handelte. So entstand aus zwei Hochschulen am Standort Ludwigsburg die heutige Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen. Sie hat den Status einer Hochschule für

angewandte Wissenschaften mit zwei Fakultäten. Für sie gilt das Landeshochschulgesetz. Die „Steuer“ ist heute die Fakultät II.

Beide Fakultäten haben den mehrfachen Wandel der Zeit hervorragend bewältigt und garantieren – damals wie heute – eine Nachwuchsausbildung auf höchstem Niveau.

*Thomas Eigenthaler schloss 1979 seine Laufbahnprüfung an der damaligen Fachhochschule für Finanzen als Diplom-Finanzwirt (FH) ab. Er blieb der Hochschule bis heute eng verbunden. Seit 2015 ist er stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrats.*

# Wissen. Wandel. Werte. – Neuer Claim und neues Logo



**HOCHSCHULE FÜR  
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG UND FINANZEN  
LUDWIGSBURG**

**UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES**

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hochschule tritt die Hochschule moderner auf. Ein Relaunch der Website in gleichzeitiger Verbindung mit dem Launch eines neuen Logos und einer neuen Bildmarke steht für die Wandlung, die die Hochschule über die Jahre vollzogen hat.

## Der Claim

Der Claim „Wissen. Wandel. Werte.“ ist abgeleitet aus unserem aktuellen Leitbild. Er steht als Kurzform stellvertretend für so wichtige Aspekte wie:

- Kompetenzzentrum und Impulsgeber
- hervorragende und qualitätsgesicherte Lehre
- anwendungsorientierte Forschung
- wissenschaftsgeleitete Praxisnähe
- Handlungskompetenz und Zukunftsfähigkeit
- initiieren und begleiten von Veränderungsprozessen
- Gestaltung der gesellschaftlichen Transformation
- empathisches, respektvolles Miteinander
- Sicherheit und Verlässlichkeit
- Gemeinwohlorientierung

## Die Farbsprache

Rot war bereits im alten Corporate Design eine dominante Farbe. Ab sofort prägen Rot und Weiß die Farben der HVF und damit das Corporate Design. Rot wird primär, Weiß sekundär eingesetzt. In der Typografie werden Weiß und Schwarz verwendet.

## Die neue Bildmarke

Zentrales Element des neuen Corporate Design ist das neue Logo mit neuer Bildmarke. Die Basis der neuen Bildmarke ist das Paragraphenzeichen als Ausschnitt, der gedoppelt und gedreht wird.



Dadurch entsteht eine offene und doch raumumschließende Form, gebogen und geradlinig. Dynamik und Konstanz finden gleichermaßen ihren prägnanten, einzigartigen Ausdruck.

## Die Bildmarke kann als Analogie zur Hochschule verstanden werden:

Zwei Fakultäten, die Raum für die Lehre geben, praxisoffen interagieren, die gesellschaftliche Dynamik einbeziehen und Konstanz in der qualitätsgesicherten Lehre zeigen. Kurz gesagt: Wissen. Wandel. Werte.

Für das Jubiläumsjahr 2023 gibt es das Logo mit dem Zusatz 50 Jahre/50 Years.

# Gemeinsames Treffen der Ausbildungspersonalräte BPM/DVM Kehl & Ludwigsburg

## Von APR

Die Ausbildungspersonalräte in Ludwigsburg haben bereits seit längerem eine sehr gute Verbindung zu den Ausbildungspersonalräten in Kehl. Als Partnerhochschulen sehen wir unsere Aufgabe auch in den Gremien darin, uns gut zu vernetzen und uns über aktuelle Themen auszutauschen.

Daher fanden sowohl am 28. April als auch am 12. Mai 2023 gemeinsame Sitzungen statt. Die Kehler Ausbildungspersonalräte luden uns zuerst an ihre Hochschule ein. Zu Beginn gab es zum informellen Austausch ein gemeinsames Mittagessen nahe dem Marktplatz. Anschließend gab es eine kleine Führung durch die Hochschule Kehl, da die meisten Ludwigsburger diese noch nicht von innen kannten. Schnell ging es dann über in die eigentliche gemeinsame Sitzung. Auf der Tagesordnung standen diverse Themen, welche unsere beiden Hochschulen betreffen, darunter unter anderem das neu besetzte Rektorat in Ludwigsburg, Umgang mit den studentischen Budgets, gemeinsame Schulungen und andere Veranstaltungen oder die AG Wochen im BPM. Hierzu hatten wir einen sehr guten Austausch über die verschiedenen Abläufe an den Hochschulen und wie man diese am besten angehen könnte.

Die Tagesordnung sollte für dieses Treffen noch weit umfassender sein, nach mehreren Stunden waren sich aber alle einig, nicht alles oberflächlich bis in den Abend ziehen zu wollen, weshalb zwei



Vertreter des APR BPM und APR DVM aus Kehl und Ludwigsburg

Wochen später, am 12.05. ein weiteres Treffen angesetzt wurde. Diesmal in Ludwigsburg, dennoch wieder mit einer gefüllten Tagesordnung und erneut sehr gutem Austausch. An diesem Tag standen die Themenkomplexe Prüfungen, Notenbekanntgaben, Praxisphasen, Vertiefungsstudium und die Zukunft der Studiengänge BPM und DVM an. Außerdem wurde beschlossen, einen gemeinsamen Ausschuss zu gründen, der Hochschulübergreifende Themen behandelt und den ohnehin schon guten Austausch zwischen Ludwigsburg und Kehl noch weiter stärkt.

Auch am zweiten Tag hätte die Sitzung wohl noch viel länger abgehalten werden

können, gemeinsamen wollten wir jedoch noch das Fußballspiel der unserer Hochschulen, das an diesem Tag in Benningen stattfand, besuchen. Auch wenn der Austausch in den Sitzungen sehr partnerschaftlich war, mit Blick auf das bevorstehende Fußballspiel gab es sehr stark unterschiedliche Meinungen, wer denn gewinnen würde. Am Ende hatte die Kehler Delegation leider Recht, dennoch blicken wir auf zwei sehr gute gemeinsame Sitzungen zurück und konnten trotz des Sieges des aus unserer Sicht falschen Teams auch am Kehlspiel gemeinsam noch einen guten Abschluss verzeichnen!



# „Tipps & Tricks rund um die Bachelorarbeit“

## Von APR

Dieses Jahr hat der Ausbildungspersonalrat eine neue Veranstaltung für alle Studierenden des Studiengangs Public Management eingeführt. Wir haben festgestellt, dass unter den Studierenden große Unsicherheit herrscht und noch viele Fragen rund um das Thema „Verfassen einer Bachelorarbeit“ ungeklärt sind.

Deswegen haben wir keine Mühen gescheut und die nun jährlich geplante Inforeveranstaltung „Tipps und Tricks beim Erstellen der Bachelorarbeit“ organisiert. Die erste dieser Veranstaltungen fand online am Sonntag, den 19. Februar 2023, um 18 Uhr statt. Mit 150 Teilnehmern war sie ein voller Erfolg! Es war spürbar, dass großer Rede- und Informationsbedarf besteht.

Von Studierenden für Studierende: Ziel war es, Studierenden, deren Bachelorarbeitsphase noch bevorsteht, die Möglichkeit zu geben, Fragen an Studierende zu stellen, die Ihre Bachelorarbeit bereits erfolgreich geschrieben und verteidigt haben. Das Programm startete mit einem Interview an die Alumni, in welchem allgemeine Informationen präsentiert wurden. Anschließend konnten die Teilnehmenden sich in zwei verschiedene Räume einwählen, um entweder spezifische Fragen zu rechtswissenschaftlichen oder sozialwissenschaftlichen Bachelorarbeitsthemen zu stellen. Eine schriftliche Zusammenfassung der Fragen und Antworten haben wir den Studierenden wenige Tage später zukommen lassen.

Von der Themenfindung über Recherche, der richtige Startzeitpunkt, Zitieren bis hin zu Schreib- und Formulierungstipps – die Freiwilligen versuchten, ihr Wissen zu allen Anliegen preiszugeben und Fragen bestmöglich zu beantworten. Dafür ein

großes Dankeschön an Juliane Hering, Lukas Appenzeller, Cassandra Schuldt, Tobias Schindler, Kristin Igerst und Katharina Möller für Ihre Zeit und Mühe! Ebenso danken wir unserem Veranstaltungsreferat, ihr habt alles organisiert und diese Veranstaltung erst möglich gemacht.

Anzeige



**ÜBERRASCHEND. ZUKUNFTSSICHER. MODERN. LEBENDIG.**  
**BILDUNGSSTARK. FLEXIBEL. VERLÄSSLICH.**  
**LEBENSPHASENORIENTIERT.**

Landkreis Göppingen | Locher Str. 61 | 72823 Göppingen

**BEWERBEN SIE SICH JETZT!**

Alle Informationen zu Ihrer Karriere bei uns in einem modernen und innovativen Dienstleistungsbetrieb:

[landkreis-goeppingen.de/check-in](https://landkreis-goeppingen.de/check-in)

# Rentensymposium wirft einen Blick auf Vergangenheit und Zukunft der Alterssicherung

Von Prof. Dr. Elke Gaugel

Anlässlich des 50. Jubiläums der Hochschule fand am Donnerstag, den 11. Mai 2023 ein Rentensymposium statt. Ziel der Tagung war es, das aktuelle Geschehen im Bereich der Alterssicherung aus verschiedenen Blickrichtungen zu betrachten. Auch die Verwaltungsseite und die Sozialgerichtsbarkeit sollten mit einbezogen werden. Die Tagung gab außerdem die Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen der Studiengänge Rentenversicherung aus dem bundesweiten Netzwerk des „Ludwigsburger Kreises“ nach Ludwigsburg einzuladen. Den Einstieg ins Thema bereitete Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Eichenhofer, emeritierter Professor der Friedrich Schiller Universität Jena und renommierter Experte der europäischen Alterssicherungspolitik.

Er betrachtete das Thema „Rente“ aus historischer Sichtweise. Eichenhofer begann seine Zeitreise bei der Entstehung der Sozialversicherung in Deutschland. Er streifte unter anderem die „männliche Arbeitswelt“, den Wiederaufbau nach 1945, die Rentenreform des Jahres 1957, das Ende des „goldenen Zeitalters“, die Vereinigungskrise der Jahre 1990 bis 2010 und endete bei den Rentenreformen ab den 2000 er Jahren.

Professorin Dr. Elke Gaugel knüpfte an die historische Betrachtung an und stellte sich, ausgehend von den Ergebnissen ihrer Promotion, die Frage, welche Ziele mit den Rentenreformen des vergangenen Jahrzehnts verfolgt wurden. Sie kam zum Ergebnis, dass viel Parteilpolitik betrieben wurde, es vereinzelt Leistungsverbesserungen gab und das System insgesamt komplexer und für die Bürgerinnen und Bürger unübersichtlicher wurde.

Was unter einer nachhaltigen Finanzwirtschaft zu verstehen ist und welche Ziele diese verfolgt, wurde von Dr. Manuela von Göler referiert. Sie ist Unternehmensberaterin und Lehrbeauftragte im Studiengang Rentenversicherung.

Nach der Mittagspause referierten Sigurt Koth und Andreas Diemer, beide Mitarbeiter des Grundsatzbereichs der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und ehemalige Absolventen des Studiengangs Rentenversicherung. Sigurt Koth gab einen aktuellen Stand zur digitalen Rentenübersicht, dem geplanten Online-Portal, das alle Informationen über die Altersvorsorge-Ansprüche aus der gesetzlichen, der betrieblichen und der privaten Altersvorsorge bündeln soll. Andreas Diemer zeigte auf, wie der digitale Datenaustausch auf europäischer Ebene mit dem sogenannten Electronic Exchange of Social Security Information (EESSI) geplant und gesteuert wird.



Der Ludwigsburger Kreis: (v.l.n.r. hinten) Reihe: Andreas Janning-Pott und Peter Kufner von der Hochschule Meißen, Ulrich Brinckmann und Andreas Holl von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland Pfalz, (v.l.n.r. vorne) Fabian Walling (HVF), Britta Fiebig von der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung, Elke Gaugel (HVF)



Begrüßung durch Rektorin Dr. Iris Rauskala



Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Eichenhofer eröffnete mit seinem Vortrag das Symposium

Evelyn Veenker, Präsidentin des Sozialgerichts Heilbronn und ebenfalls Absolventin des Studiengangs, stellte den aktuellen Stand der Digitalisierung (elektronische Gerichtsakte, mündliche Verhandlungen in digitaler Form) aus Sicht der Sozialgerichtsbarkeit dar. Zum Abschluss stellte sie die provokative Frage, ob in Zukunft ChatGPT die Arbeit der Richter:innen überflüssig machen wird.

Im Anschluss an den offiziellen Teil des Symposiums fand im Ludwigsburger Stadtteil Hoheneck eine Weinprobe mit dem Weinerlebnisführer Günther Schuster statt. Der Ausklang des Tages erfolgte in geselliger Runde im Gasthaus „Krone Alt-Hoheneck“. Zusammenfassend war es eine rundum gelungene Tagung mit interessanten Gesprächen und Diskussionen.

Stadt Karlsruhe  
Karriere

# Haben wir ein Match?

Sechs Gründe, um nach rechts zu swipen:



Wahl eines Interessenschwerpunktes



Mitentscheidung bei der zukünftigen Stelle



Einstellung im Beamtenverhältnis



Eigenes Programm für Nachwuchskräfte



Wertschätzende Willkommenskultur



Individuelle Karrierechancen

Weitere Gründe, um nach rechts zu swipen:

[www.karlsruhe.de/karriere](http://www.karlsruhe.de/karriere)

[stadtkarlsruhe\\_karriere](https://www.instagram.com/stadtkarlsruhe_karriere)



# Aktionstag der Ludwigsburger Hochschulen

Von Swen Hilprecht

Am 13. Mai 2023 fand unter dem Motto „HIGH 5“ der Aktionstag der fünf Ludwigsburger Hochschulen statt. Gemeinsam mit der Akademie für Darstellende Kunst, der Filmakademie, der Evangelischen Hochschule und der Pädagogischen Hochschule war auch die Hochschule für Verwaltung und Finanzen auf dem Ludwigsburger Marktplatz mit einem Infostand vertreten.

Interessierte konnten bei uns am Stand Einblicke in die Seminarräume des Digitalen Verwaltungsmanagement bekommen.

Neben Informationen zu den verschiedenen Studiengängen konnten wir vom Public Management auch den Hochschulpodcast „Bürgermeistern“ gewinnen. Rektorin Iris Rauskala stellte sich den Fragen der Moderatoren bei einem Liveinterview am Stand. Gewinnen konnten außerdem interessierte Besucher des Ludwigsburger Marktplatzes am „Kommunalen Glücksrad“, das vom APR PM bespielt wurde. Zu verschiedenen Lehrinhalten des Studiums wurden Fragen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen gestellt. Zu gewinnen gab es Shirts, Schals, Taschen und Schlüsselanhänger.

Gummibärchen für alle Besuchenden sowie eine Runde Pizza für alle Helfenden am Stand wurden vom Verein der Freunde gespendet.

Wir sagen Danke für den Tag und die Pizza – uns hat's sehr viel Spaß gemacht.



Das Kommunale Glücksrad



V. l. n. r. Till Widmann und Jonathan Makurath im Interview mit Rektorin Iris Rauskala für den Podcast Bürgermeistern

# Empfang für die Besten

Den besten Absolventinnen und Absolventen kommt immer eine besondere Ehre zuteil: Das Staatsministerium lädt zu einem exklusiven Empfang. Am 23. März 2023 war es wieder soweit. Zum Frühjahrsempfang kamen die zehn besten der frisch Absolvierten der Hochschulen Kehl und Ludwigsburg in die Villa Reizenstein, dem Sitz des Staatsministeriums. Begleitet wurden sie vom Kehler Hochschulrektor Prof. Dr. Joachim Beck und seitens der Hochschule Ludwigsburg von Rektorin Dr. Iris Rauskala und Prorektorin Prof. Dr. Simone Wunderle. Ministerialdirigentin Annegret Breitenbücher begrüßte im repräsentativen Runden Saal und würdigte die herausragenden Leistungen der jungen Frauen und Männer, die stellvertretend für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen die Aushängeschilder ihrer Hochschulen seien. Gleichzeitig würden

sie alle dringend gebraucht in dieser Welt im Wandel und stellten mit den frisch erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen in ihren Dienststellen die Weichen für die Zukunft der Verwaltungen – von wo aus einige vielleicht auch irgendwann den Weg ins Staatsministerium gehen werden.

## Die zehn Jahrgangsbesten der Hochschule Ludwigsburg:

Ströhm Katharina, Steuerverwaltung  
 Schückler Jan, Steuerverwaltung  
 Haas Michelle, Steuerverwaltung  
 von Bothmer Vincent, Steuerverwaltung  
 Oesterle Matthias, Public Management  
 Schindler Tobias, Public Management  
 Baum Antonia Elisa, Public Management  
 Hay Linda, Public Management  
 Waltenberger Sebastian, Public Management  
 Münzker Caroline, Public Management



Anzeige

## Der KVBW - Alles aus einer Hand.

Der **Kommunale Versorgungsverband Baden-Württemberg** steht für die Versorgung von Dienstherren, Arbeitgebern, Beamten und Beschäftigten im öffentlichen Dienst.



Wir bieten eine Vielzahl von Fachbereichen und betreiben insbesondere folgende Geschäftsfelder an unseren Standorten in **Karlsruhe und Stuttgart**, um dieses Versprechen zu erfüllen:

- ✓ **Beihilfe**
- ✓ **Kommunaler Personalservice**
- ✓ **Beamtenversorgung**
- ✓ **Zusatzversorgung**

Für engagierte und interessierte Nachwuchskräfte des gehobenen Verwaltungsdienstes schreiben wir im Laufe des Jahres Stellen mit vielfältigen und spannenden Aufgaben aus. Darüber hinaus bieten wir **Praxisphasen** an. Es lohnt sich also, den KVBW im Auge zu behalten!

Weitere Informationen finden Sie auf [www.kvbw.de/karriere](http://www.kvbw.de/karriere).

- Direkte Verbeamtung
- Gute ÖPNV-Anbindung + Zuschuss
- Gesundheitsmanagement
- Modernes Dienstgebäude
- Ergonomische Arbeitsplätze
- Personalentwicklungsprogramm
- Flexible Arbeitszeitmodelle + kurze Kernarbeitszeit



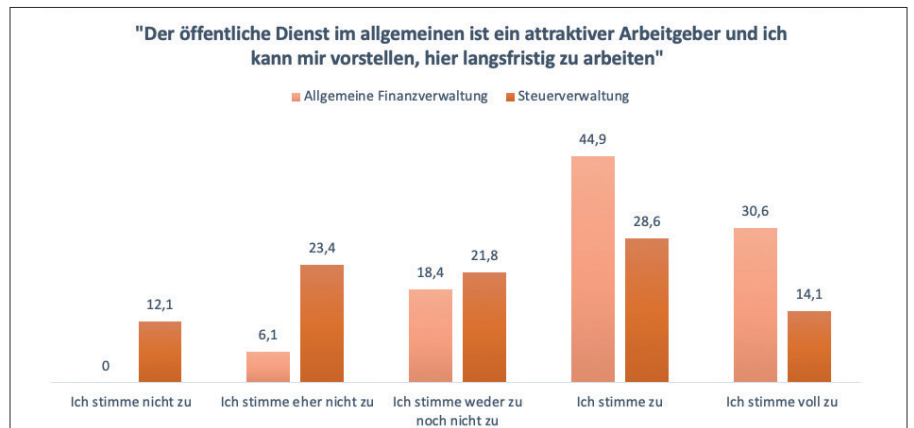
**Eine Behörde mal anders - Wir haben viel zu bieten!**

# Baden-Württembergs Finanzminister Dr. Danyal Bayaz teilt Werteverständnis der Studierenden

Von Regina Woiktov, AStA

Am 10. Mai 2023 besuchte Baden-Württembergs Finanzminister Dr. Danyal Bayaz die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg. Gespannt folgten Rektorat, Studierendenschaft, Vertreter der Oberfinanzdirektion, sowie weitere Teilnehmende dem Impulsvortrag des Finanzministers. Insbesondere für die Studierenden der Steuerverwaltung und der Allgemeinen Finanzverwaltung war dies ein wichtiger und ereignisreicher Termin.

Der Finanzminister, der seit zwei Jahren im Amt ist, bestätigte die Studentinnen und Studenten in der Wahl ihres Studiums und bescheinigte ihnen, jetzt und später im Beruf eine wichtige und gestaltende Rolle einzunehmen. „Die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen ist ein wichtiger Ort für Baden-Württemberg. Hier werden die Menschen ausgebildet, die unser Land am Laufen halten. Sie alle werden nach Ihrem Studium die Möglichkeit haben, Baden-Württemberg mitzugestalten“, so der 39-jährige.



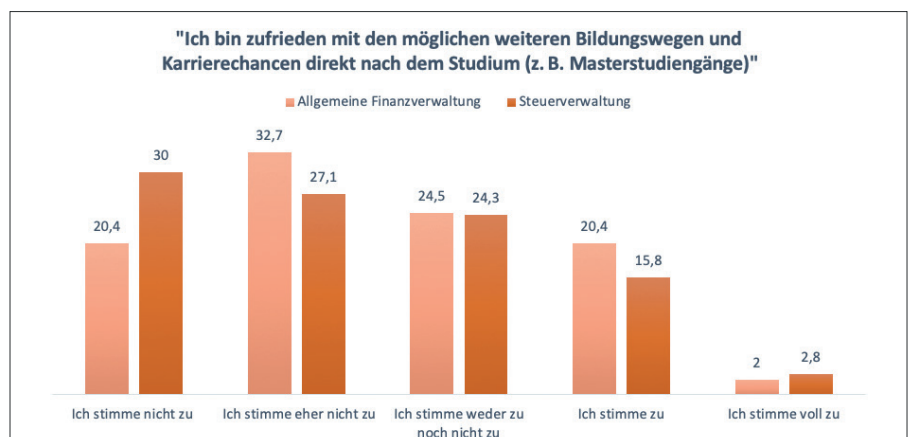
Bayaz zeigte die vielfältigen Berufsoptionen auf, erläuterte, wie die Pandemie viele Prozesse in den Verwaltungen verändert und dies zu vielen neuen Möglichkeiten und einer neuen Offenheit für andere Wege geführt habe. Er ermunterte die Studierenden den Schritt auch in anspruchsvolle Tätigkeiten in den Verwaltungen zu wagen. „Sie werden beitragen, dass wir auch in Zukunft als Land funktionieren und die Landeshaushalte mit wichtigen Inhalten gefüllt werden. Sie alle werden dann mit Ihrem Einsatz dafür sorgen können, dass sich die Menschen in unserem Land wohlfühlen.“ Anschließend fand ein reger Austausch mit dem Finanzminister als „oberstem“ Chef der Studierenden

statt. Im Vorfeld führte der AStA eine Befragung der Studierenden beider Studiengänge durch, die als Grundlage für die Diskussion diente. Mit rund 300 Teilnehmenden der Umfrage und rund 500 Teilnehmenden vor Ort hat Bayaz einen breiten Einblick in die Themen erhalten, welche unsere Studierendenschaft aktuell beschäftigt.

Die Hauptthemen dieses Austauschs waren vor allem die Rolle der Studierenden in der Zukunft, die Arbeitsbelastung, Entwicklungsmöglichkeiten für den höheren Dienst, die Attraktivität öffentlicher Dienstleistungen und der Einsatz künstlicher Intelligenz in der Verwaltung.



Kurz vor seinem Auftritt in der Aula:  
Der Finanzminister im Austausch mit  
Rektorat und Studiendekanen.



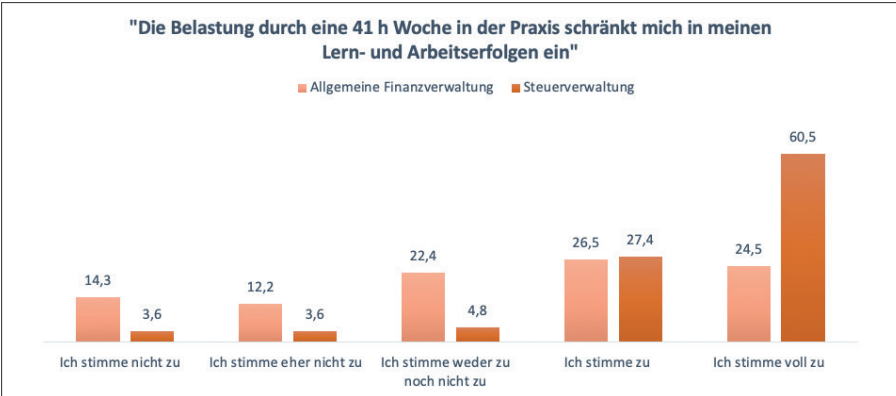
Bedenken und Anliegen der Studierenden nahm der Finanzminister offen entgegen und erklärte, diese Anregungen in sein Tun und Handeln mitzunehmen.

Auf die Frage, wie ein modernes und zukunftsfähiges Studium aussehen wird, antwortete der Finanzminister gewandt. Es sei wichtig den jungen Menschen die Fähigkeiten zu geben, selbst den eigenen Verstand einzusetzen und sich selbst Wissen und Interessen anzueignen. Fertigkeiten und Fähigkeiten der Zukunft wie

beispielsweise IT-Skills und der kritische Umgang mit Medien und Technologien sollten in die Lehrpläne integriert werden, da auch der Arbeitsmarkt sich in Zukunft „massiv“ verändern würde.

„Es hat großen Spaß gemacht, hier so viele motivierte Leute zu treffen, die künftig beispielsweise in unseren Finanzämtern oder anderen Bereichen des Finanzministeriums dafür sorgen, dass der Laden läuft! Vielen Dank für die Einladung, die inspirierenden Diskussionen und auch

für die kritischen Fragen. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass die öffentliche Verwaltung attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt und auch weiterhin viele Studierende an unsere Hochschule kommen“, so Bayaz’ Resümee des Tages. Und er hat versprochen, dass es nicht noch zwei weitere Amtsjahre dauert, bis es wieder an die HVF kommt. Vielleicht schon vorher zu persönlicheren Veranstaltungen mit den Studierenden, um sich vor Ort die angesprochenen baulichen Probleme der Wohnheime anzusehen.



In der Diskussion mit Studierenden über Verbesserungspotenziale.

Anzeige

**Rhein-Neckar-Kreis**

**SO VIEL MEHR ALS DU DENKST**

**JETZT BEWERBEN BEIM GRÖSSTEN WIR DES LANDES**

**Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis**  
 Mit 28 Ämtern & Stabsstellen an über 10 Standorten sind wir einer der größten kommunalen Arbeitgeber der Region. Ob sozial, technisch oder in der Verwaltung – wir übernehmen gemeinsam Verantwortung und gehen große Themen an. **Bewirb dich jetzt.**

**WIR-DER-KREIS.DE**

# Erfolgreich abgeschlossen, optimal vorbereitet – Bachelorfeier Steuer- verwaltung und Public Management

425 Absolventinnen und Absolventen konnten am 28. Februar 2023 ihre Bachelorurkunden feierlich entgegennehmen, sich über zahlreiche Auszeichnungen freuen und auf den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums anstoßen. Moderiert von Michelle Lang und Lydia Pfauch, Absolventinnen Public Management, sowie Nina Dokic und Angelika Koslow, Absolventinnen Steuerverwaltung, fand die Bachelorfeier der Studiengänge Public Management und Steuerverwaltung gemeinsam im Ludwigsburger Forum statt. Um Familie und Freunde an diesem Studienausklang teilhaben zu lassen, gab es zudem eine Liveübertragung.

In ihrer Begrüßung beglückwünschte Rektorin Dr. Iris Rauskala die frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen nicht nur, sondern machte mit Blick auf das volle Forum deutlich, wie wichtig im Berufsleben das Netzwerk der zahlreichen Kommilitoninnen und Kommilitonen sei. Mit Blick auf die Alumni, von denen einige als Rednerinnen und Redner anwesend seien, wären sicherlich auch unter den Absolventinnen und Absolventen einige zukünftige Spitzenpositionen in den Kommunen oder Landesverwaltungen. Die HVF freue sich auch, wenn sie sie wieder einmal begrüßen dürfe: als Masterstudierende, Lehrendbeauftragte,

Dozierende oder Praxispartner\*innen – oder auch als Promovierende, denn seit 2022 hat die HVF das Promotionsrecht.

Besonderer Gast der Abschlussfeier war Stefan Krebs, Ministerialdirektor und Beauftragter der Landesregierung für Informationstechnologie. Vor 38 Jahren war er frisch gebackener Absolvent der Ludwigsburger Hochschule und nahm seine Urkunde als Diplom-Verwaltungswirt entgegen. Heute trägt er die Gesamtverantwortung für die IT des Landes und verantwortet die Digitalisierungsstrategie. „Sie werden ein Gewinn für die öffentliche Verwaltung und unser Gemein-

## Preisträger\*innen des Studiengangs Public Management

Preis des Städtetages Baden-Württemberg – verliehen durch Dr. Susanne Nüsser, Stellvertretende Hauptgeschäftsführerin	für die/die Jahrgangsbester(n)	Matthias Oesterle
Preis des Gemeindetages Baden-Württemberg – verliehen durch Steffen Jäger, Präsident	für eine preiswürdige Bachelorarbeit	Georg Zimmer
Preis der Stadt Ludwigsburg – verliehen durch Dr. Matthias Kriech, Oberbürgermeister	für eine preiswürdige Bachelorarbeit	Tobias Schindler
Preis des Staatsanzeigers – verliehen durch Breda Nußbaum, ehemalige Chefredakteurin	für besonderes Engagement	Kassandra Schuidt Tobias Schindler
Preis der BBBank – verliehen durch Dr. Iris Rauskala in Vertretung für Petra Hasebrink, Landesdirektorin Baden-Württemberg der BBBank	für besonderes soziales Engagement	Denise Armbruster Lisba Kose Layana Koel
Preis des Vereins der Freunde der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen e.V. – verliehen durch Klaus Warthon, Bürgermeister Gemeinde Benningen a.N.	für die/den Jahrgangszweit- bis Zehntbeste(n)	Antonia Elisa Baum, Angelina Anke Beyer, Julia Budach, Linda Hay, Caroline Münzker, Nina Reschl, Kassandra Anna Johanna Schuidt, Tobias Schindler, Sebastian Walterberger

## Preisträger\*innen des Studiengangs Steuerverwaltung

Preis des Ministeriums für Finanzen – verliehen durch Kirsten Hofmann-Möser, Ministerialrätin	für die/den Jahrgangsbester(n)	Katharina Ströhm
	für die/den Jahrgangszweitbeste(n)	Jan Schückler
	für die/den Jahrgangsdrittbeste(n)	Michelle Haas
Preis der BBBank – verliehen durch Dr. Iris Rauskala in Vertretung für Petra Hasebrink, Landesdirektorin Baden-Württemberg der BBBank	für die/den Jahrgangsbeste(n) und Zweitbeste(n)	Jan Schückler Katharina Ströhm
Preis des Staatsanzeigers – verliehen durch Breda Nußbaum, ehemalige Chefredakteurin	für besonderes Engagement	Angelika Koslow



wesen sein.“ so Krebs in seiner Festrede. „Denn mit Ihrem Abschluss verfügen Sie über eine Ausbildung, die sich durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis ergibt – und das hat sich bewährt. Dieser generalistische Ansatz wird Ihnen weiterhelfen, insbesondere wenn Sie eine Führungs- oder Managementposition anstreben. Sie haben gelernt, Zusammenhänge zu erkennen und Sachverhalte zu kombinieren.“ Gleichzeitig beleuchtete er die Bedeutung der Digitalisierung in den Verwaltungen, wo hinsichtlich der digitalen Transformation noch viel zu tun sei und damit auch viel auf die Absolventinnen und Absolventen zukomme, wo sie ihren frischen Blick und ihr junges Ausbildungswissen einbringen könnten.

Nach der Festrede folgten die Preisverleihungen mit Grußworten, bevor die Abschlussurkunden überreicht wurden. Die traditionelle Rede der Jahrgangssprecherinnen hielten seitens der Steuerverwaltung Angelika Koslow und Nadine Röhling für Public Management.

**Die HVF wünscht ihren Absolventinnen und Absolventen alles Gute für die Zukunft und bedankt sich bei allen Förderern, Preisstiftern und Sponsoren!**



Matthias Oesterle, Jahrgangsbester im Studiengang Public Management, erhält den Preis des Städtetages Baden-Württemberg – überreicht von Dr. Susanne Nusser, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin



Ministerialrätin Kirsten Hofmann-Möser verleiht den Preis des Ministeriums für Finanzen Baden-Württemberg für die Jahrgangsbeste an Katharina Ströhm

Anzeige



## EIN STARKES TEAM FÜR EINE STARKE ZUKUNFT

Vielfalt, Verlässlichkeit, Flexibilität, Leistung, Karriere

### Vielfalt

Unsere Mitarbeiter, Aufgaben und Chancen sind vielfältig – das ist unsere Stärke.

### Verlässlichkeit

In unseren Teams werden Vertrauen, Wertschätzung und Sicherheit groß geschrieben – darauf ist Verlass.

### Flexibilität

Wir bieten flexible Rahmenbedingungen – in jeder Lebenssituation.

### Leistung

Wir fordern und fördern – Leistung zahlt sich bei uns aus.

### Karriere

Wir bieten individuelle Entwicklungsmöglichkeiten – Karriere hat bei uns viele Gesichter.

Suchen Sie eine neue berufliche Herausforderung oder möchten Sie ein Praktikum bei uns absolvieren? Dann finden Sie weitere Informationen zum Landratsamt Karlsruhe sowie über den Landkreis auf unserer Homepage [www.landkreis-karlsruhe.de](http://www.landkreis-karlsruhe.de). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unser Online-Bewerberportal.

# „Bereit, die Komfortzone zu verlassen“ – Studierende des MPM feiern ihren Abschluss

**Thorsten Kaesler,**  
Studienmanager Public Management

Zum ersten Mal seit 2019 konnten die Absolvent:innen des Masterstudiengangs Public Management (MPM) am Freitag, den 17. März 2023, wieder im Landratsamt Ludwigsburg auf ihren Studienerfolg anstoßen. Der feierliche Rahmen des LRA bot den Teilnehmenden nun die Möglichkeit, ihre Urkunden persönlich entgegenzunehmen, sich im Beisein von Familie und Freunden voneinander zu verabschieden und mit Ehrengästen und Alumni ins Gespräch zu kommen.

Rektorin Dr. Iris Rauskala, gratulierte den Absolventinnen und Absolventen und hob hervor, dass Abschlussfeiern zu den besonders erfreulichen Anlässen für Hochschulen gehörten, weil sie zeigten, dass auch in beschwerlichen Zeiten Herausforderungen überwunden und Aufgaben zu einem guten Ende gebracht würden. Der jetzige Abschlussjahrgang habe mit einem herausragenden Notenschnitt und einer breiten Vielfalt an Masterarbeitsthemen bewiesen, dass er bereit sei, weiter zu gehen als nötig.

Landrat Dietmar Allgaier, Gastgeber der Veranstaltung, bekräftigte, dass der Studiengang in der Praxis einen hohen Stellenwert genieße und verglich die öffentliche Verwaltung mit einem Garten, in dem die Absolventinnen und Absolventen als künftige Führungskräfte „Pflanzen mit ganz besonderen Blüten“ seien. Um die zahlreichen Herausforderungen von Morgen zu bewältigen, brauche man Menschen mit einem generalistischen Profil, die Sachverhalte aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten könnten.

„Great things never come from a comfort zone“ – mit diesen Worten leitete Gemeindetagspräsident Steffen Jäger seine Festrede ein, in der er den Absolventinnen und Absolventen seine Hochachtung dafür aussprach, dass sie in diesen herausfordernden Zeiten die Entscheidung getroffen hatten, neben ihrem Beruf einen Masterabschluss anzustreben. Verwaltung, so Jäger, bedeute, sich für das Gelingen der Gesellschaft einzusetzen und dies sei eine verantwortungsvolle Aufgabe. Nicht überall auf der Welt sei es selbstverständlich, mit einem funktionierenden Bildungssystem aufzuwachsen oder Rechtssicherheit in Anspruch nehmen zu können. Für den Erhalt dieser Errungenschaften brauche es in zunehmend schwierigen Zeiten Führungskräfte mit einer besonderen Bereitschaft, aus der Komfortzone herauszugehen. Mit dem Dank, diesen Master absolviert zu haben, verband Jäger auch die Bitte, diese Bereitschaft beizubehalten.

Timo Nießner und Manfred-Erich Röker nutzten ihre Absolventenrede dazu, Kommiliton:innen, Dozierenden und Studienmanagement ihren Dank auszusprechen. Als „Coronajahrgang“ sei das gegenseitige Kennenlernen zunächst nicht einfach gewesen, aber die verschiedenen Hintergründe der Studierenden und die daraus folgenden lebhaften Diskussionen in den Lerngruppen seien sehr bereichernd gewesen.

Auch der Vertreter des Alumnivereins, Dr. Moritz Huber, der auf seine eigene Studienzeit zurückblickte, unterstrich, wie die heterogenen Sichtweisen in den Lerngruppen zu Erfolgen geführt hätten, die alleine nicht denkbar gewesen wären. Ein großes Plus des MPM, so Huber, sei, dass er noch heute bei allen erdenklichen Themen auf ein breites Netzwerk an Kontakten zurückgreifen könne. Demzufolge empfahl er den Studierenden auch, dem Alumniverein beizutreten.

Höhepunkt der Abschlussfeier war die Urkundenverleihung, bei der die Rektorin und der Studiendekan des MPM, Prof. Dr. Gerald Sander, die stolzen Absolvent:innen auszeichneten. Nicht fehlen durften natürlich auch die Preise für die drei Jahrgangsbesten: Den Förderpreis der kommunalen Gemeindeverbände im Wert von 500 Euro überreichte Gemeindetagspräsident Steffen Jäger der „Spitzenreiterin“ Kathrin Hackel, die einen herausragenden Schnitt von 1,2 erzielt hatte. Der zweite Preis im Wert von 200 Euro, gesponsert vom Verein der Freunde der Hochschule, ging an Mirrella Ehrenberger. Auf 100 Euro dotierte der dritte Preis, gesponsert vom Alumniverein, den Melanie Bihlmaier erhielt. Die Veranstaltung endete mit einem von der BBBank gesponserten Sektempfang, bei dem die Teilnehmenden endlich auf ihren Abschluss anstoßen konnten.



Geschafft - die AbsolventInnen des MPM feiern gemeinsam ihren erfolgreichen Abschluss

# Verein der Freunde bringt Generationen zusammen

Von Timo Jung

Am 10. März 2023 war es wieder soweit. Nach langer pandemiebedingter Pause konnte der Verein der Freunde der Hochschule Ludwigsburg die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Wiedersehen macht Freu(n)de“ wiederaufleben lassen. Hier treffen sich ehemalige und aktuelle Studentinnen und Studenten der Hochschule Ludwigsburg, Dozentinnen und Dozenten und alle die sich der Hochschule verbunden fühlen, um entweder über alte oder auch neue Zeiten zu sprechen und in angenehmer Atmosphäre zusammenzukommen.

Der Verein präsentierte dieses Mal mit Tilman Schmidt einen Gast, der einen interessanten Einblick in sein Wirken als ehemaliger Bürgermeister und jetziger Geschäftsführer des Verbandes der Verwaltungsbeamten darbot. Nach einem Sektempfang und einführenden Worten des Vorsitzenden Klaus Warthon, berichtete Geschäftsführer Schmidt von seiner über 20-jährigen Tätigkeit als Bürgermeister und seiner jetzigen Tätigkeit für den Verband der Verwaltungsbeamten. Nicht nur als Bürgermeister, sondern ganz besonders in seiner jetzigen Position ist Tilman Schmidt die Hochschule

ein großes Anliegen. Insofern drehte sich auch ein Teil seines Vortrags und die Fragen der Gäste um die derzeitige Situation der Hochschule und Auswege sowie Strategien zur Verbesserung des Fachkräftemangels, der Bewerberlage sowie des Zulassungsverfahrens an der Hochschule. Tilman Schmidt weckte darüber hinaus das besondere Interesse der Zuhörer mit dem Bericht zu den aktuellen Tarifverhandlungen und verschiedenen Strategien der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite.

Über 40 Anwesende lauschten seinen Ausführungen und ließen es sich danach nicht nehmen, noch viele weitere Stunden in der Studentenkneipe „Schütte“ zu verweilen. So konnte das Netzwerk, das der Verein seinen Mitgliedern bietet, gepflegt werden und viele neue Kontakte geknüpft werden. Ganz besonders freute sich der Verein neben neuen auch altbekannte Gesichter und frühere Professoren der Hochschule begrüßen zu dürfen. So war neben Professor Rudolf Jourdan, Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzenden des Vereins, auch Professor Dr. Hans Büchner unter den Gästen. Ersterer schloss die Fragerunde an Tilman Schmidt mit einem Appell ab, sich wieder mehr für das Bürgermeisteramt zu begeistern und mutig zu sein, es mit einer Kandidatur zu versuchen. Ein Aufruf, den auch Tilman Schmidt unterstützte und den die Anwesenden mit Applaus quittierten.



Tilman Schmidt berichtet aus seiner aktuellen Tätigkeit

Es war alles in allem wieder eine kurzweilige Veranstaltung und wir danken Tilman Schmidt für seine Bereitschaft, diese Einblicke aus seinem Karriereweg vorzutragen zu haben.

Aufgrund des großen Zuspruches hat der Verein der Freunde schon weitere Aktivitäten ins Auge gefasst. So wollen wir in Kooperation mit den studentischen Gremien des APR, des AstA und des Stura an der Hochschule am

## 13. Oktober 2023 einen „Tag des Wiedersehens“

veranstalten. Dieser Tag soll in das 50-jährige Jubiläum der Hochschule eingebettet werden und eine Verbindung zwischen ehemaligen und aktuellen Studentinnen und Studenten, Professorinnen und Professorinnen sowie der Belegschaft der Hochschule bieten. Bitte notieren Sie sich diesen Termin bereits. Eine separate Anmeldung wird versendet.



Das Publikum lauscht gebannt

# #mit.Denkendorf.machen – Ehrenamt gemeinsam gestalten



**Ralf Barth**

Bürgermeister  
Gemeinde Denkendorf  
und Lehrbeauftragter



**Julia Förster**

Stv. Hauptamtsleiterin  
Gemeinde Denkendorf

erstellt. Es kann als Anerkennung und für Bewerbungen genutzt werden.

Höhepunkt 2022 war ein großes Danke-Ehrenamtsfest: Gut 700 in Denkendorf Engagierte kamen. Die Vereine hatten über 1.500 Personen gemeldet und damit selbst mitbestimmt, wer eingeladen wird. Das Fest fand im Freibad statt, erstmals eine große Veranstaltung dort, was neben einem roten Teppich besonders gut ankam. Neben dem Kulturprogramm auf zwei Bühnen gab es Stände der örtlichen Gastronomie. Der Film zum Fest ist auf der Gemeinde-Website abrufbar.

Aktuell wird ein Qualifizierungsprogramm für Engagierte ausgearbeitet. Weitere Ideen sind eine Ehrenamtskarte, ähnlich wie sie das Land plant, und eine Online-Plattform.

Ehrenamt lebt von Wertschätzung und Motivation. Mit dem Beteiligungsprozess #mit.Denkendorf.machen erhalten wir hierzu wunderbare Rückmeldungen und sammeln wertvolle Erfahrungen.



Die Gemeinde Denkendorf mit gut 11.200 Einwohnern blickt mit Stolz auf ein aktives Ehrenamt in über 60 Vereinen und Organisationen mit einem über 50 Jahre alten Dachverband, der „ARGE“. Das Engagement unterstützt die Kommunalpolitik, wirkt sich positiv auf die Gesellschaft aus und festigt zivilgesellschaftliche Strukturen.

Strukturen stärken und das Ehrenamt würdigen und wertschätzen, um es nachhaltig zu fördern, sind die Hauptziele des 2018 gestarteten Beteiligungsprozesses #mit.Denkendorf.machen. Mit dem Beitritt zum Gemeindeforum Bürgerengagement und Ehrenamt vom Gemeindegast startete formal der Prozess.

In einem Vereinsforum (offen für alle) wurden Handlungsfelder gemeinsam erarbeitet und priorisiert. Die Ergebnisse werden seither nach und nach aufgegriffen und umgesetzt.

Neubürger wurden befragt, im Rahmen einer Bachelorarbeit die Rückmeldungen ausgewertet. Ergebnis: Vor allem die Neubürgerinformation bei der Anmeldung sind für ein späteres Engagement wichtig. Nun erhalten die jährlich etwa 1.000 Neubürger eine Tasche mit Logo und neben

den üblichen Informationen auch ganz gezielt zu einem möglichen sozialen Engagement im Ort. Ortsrundgang, Patensystem oder Willkommensabend wurden nicht nachgefragt.

Im neuen Logo und Motto der Gemeinde spiegelt sich das Engagement wider: „Wir leben Zusammenhalt“. Die Vereinsförderung und Vereinsräume sowie die Nutzungsmöglichkeiten in den Ferien wurden ausgebaut. Workshops und Austauschabende wie zur Wertschätzung von Ehrenamt durchgeführt. Ein Muster-Zertifikat für Engagierte, welches Vereine mit individuellen Textbausteinen ergänzen können,



# Erfolgreiche Auftaktveranstaltung der „Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche“

Von Prof. Dr. Volkmar Mrass

Am 15. März 2023 fand die erste Ausgabe der „Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche“ an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen (HVF) Ludwigsburg statt. Bei der vom Institut für Digitale Plattformen in Verwaltung und Gesellschaft (DPVG) und der Professur für Digitales Verwaltungsmanagement (DVM) durchgeführten Veranstaltung informierten sich mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über aktuelle Themen rund um den Stand der Digitalisierung in Deutschland. Diese 1. Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche waren zudem das erste Event im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum 50-jährigen Jubiläum der HVF.

Die Veranstaltung wurde von der Rektorin der Hochschule, Dr. Iris Rauskala, eröffnet. Sie hob in ihrer Begrüßung auch das hochkarätige Referenten- und Teilnehmerfeld hervor. Alle kommunalen Ebenen in Baden-Württemberg (Gemeinden, Städte, Landkreise, Region) waren unter den Teilnehmern vertreten, ebenso Regierungspräsidium, Landesministerien und eine Vielzahl weiterer Institutionen wie Deutsche Rentenversicherung, Finanzämter, Gemeindegremien, Hochschulen, Landkreistag, Oberfinanzdirektionen, Städtetag, Unternehmen, Verlage u.v.m. Unter den Teilnehmenden waren sowohl Digitalisierungs-Fachbereiche als auch andere Fachbereiche sowie insgesamt viele verantwortlichen Führungskräfte.

Die Einführung in das Thema „Digitalisierung in Deutschland – eine Bestandsaufnahme“ erfolgte durch Prof. Dr. Volkmar Mrass, Inhaber der Professur für Digitales Verwaltungsmanagement und Leiter

des Instituts für Digitale Plattformen in Verwaltung und Gesellschaft an der HVF Ludwigsburg. Anhand verschiedener Beispiele und Studien zeigte er auf, dass Deutschland als größte Volkswirtschaft Europas und viertgrößte Volkswirtschaft der Welt gegenwärtig im Bereich der Digitalisierung nicht nur deutlich hinter Asien und den USA als „Benchmarks“ liegt, sondern auch in Europa lediglich einen Mittelplatz einnimmt. Viele wichtige Neuerungen und Unternehmen kämen insbesondere aus den USA und China. In Deutschland seien wichtige Grundlagen für die Nutzung von digitalen Verwaltungsleistungen durch die Bürgerinnen und Bürger wie beispielsweise die flächendeckende und intensive Nutzung der Online-Ausweisfunktion des Personalausweises noch nicht genügend gegeben.

Um diese „Bestandsaufnahme“ bei der Auftaktveranstaltung dieser Veranstaltungsreihe aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven vornehmen zu können, waren Referierende aus vier unterschiedlichen Bereichen eingeladen: Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft: Steffen Bilger (MdB), direkt gewählter Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Ludwigsburg sowie früherer Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur; Holger Branding, Abteilungsleiter IT Architektur, Systeme und Daten bei der Stadt Mannheim, welche im Jahr 2019 beim „Smart City Index“ 2019 des Digitalverbandes Bitkom mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde; Michael Nitsche, Leiter Public Affairs der S-Public Services GmbH, E-Government Kompetenzzentrum/Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe und Marktführer für E-Payment im öffentlichen Sektor sowie Dr. Sarah Oeste-Reiß, Forschungsgruppenleiterin und Post-Doc am Fachgebiet Wirtschaftsinformatik und dem Wissenschaftlichen Zentrum

für IT-Gestaltung der Universität Kassel sowie Mitglied der Kommission „Forschung“ dieser Universität. Im Anschluss an die Eingangsstatements dieser vier Referierenden zu ihrer Sicht auf den Stand der Digitalisierung fand zunächst eine „Podiumsdiskussion“ und im Anschluss daran ein Austausch im „Plenum“ der über 200 in der Videokonferenz anwesenden Teilnehmenden statt.

Nachdem auf dieser Auftaktveranstaltung mit der „Bestandsaufnahme“ zum Stand der Digitalisierung in Deutschland eine Basis gelegt wurde, werden auf den Folgeveranstaltungen der Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche einzelne Themen aufgegriffen und vertieft werden. Ziel dieser neuen Veranstaltungsreihe der HVF Ludwigsburg ist es, ein Digitalisierungs-Forum für die öffentliche Verwaltung vor allem in Baden-Württemberg und eine Plattform für den Austausch interessanter Ideen unter Verzahnung der Perspektiven aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft zu bieten.

Nach der Auftaktveranstaltung der Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche am 15. März 2023 beleuchtete die zweite Ausgabe am 14. Juni 2023 aktuelle Entwicklungen rund um den Chatbot ChatGPT und Künstliche Intelligenz. Die dritten Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche finden im September 2023 statt:

**Mittwoch, 13. September 2023,  
14:00-16:00 Uhr (Online)  
„Quo vadis Onlinezugangsgesetz (OZG) – Wo stehen wir bei der Umsetzung?“**



# Geht doch! Menschen mit wesentlicher Behinderung finden Arbeit bei der Stadtverwaltung Stuttgart



Von Prof. Dr.  
Gunda Rosenauer

Menschen mit Behinderung sind auf dem ersten Arbeitsmarkt in Deutschland stark unterrepräsentiert. Seit 1974 gibt es bereits eine Beschäftigungspflicht für Menschen mit Behinderung. Diese ist im § 71 Abs. 1, Satz 1 SGB IX wie folgt definiert: „Private und öffentliche Arbeitgeber (...) mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen (...) haben auf wenigstens fünf Prozent der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen.“ Das Land Baden-Württemberg als Arbeitgeber erreicht seit Jahren die Pflichtbeschäftigungsquote nicht und muss Ausgleichszahlungen in Millionenhöhe leisten.

Die Landeshauptstadt Stuttgart ist Vorreiterin bei diesem Thema und hat bereits 13 Menschen mit wesentlicher Behinderung eingestellt. Wesentliche Behinderung ist eine gesetzliche Definition (SGB IX § 99), die den Personenkreis für Eingliederungshilfe beschreibt. Die Menschen mit wesentlicher Behinderung arbeiten üblicherweise in einer Behindertenwerkstatt unter den bekannt problematischen Bedingungen (z. B.: nur 1,46 Euro durchschnittlicher Lohn pro Stunde).

Eine sehr engagierte ehemalige Studentin unserer Hochschule, Jennifer Langer,

die mittlerweile die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung der Landeshauptstadt Stuttgart ist, hat mit ihrem Team großartige Arbeit geleistet und einigen Menschen mit wesentlicher Behinderung erfolgreich Arbeit bei der Stadt Stuttgart verschafft.

In einem Drittmittelprojekt führte die HVF Interviews mit den Führungskräften (18), in deren Teams diese Menschen beschäftigt waren. Ziel war es, die inklusiven Arbeitsplätze zu evaluieren, den Gewinn, die Herausforderungen und die bestehenden Hürden herauszuarbeiten. Welche Mechanismen in öffentlichen Organisationen schwächen und welche stärken Teilhabe und insbesondere den Zugang zu Erwerbsarbeit von Menschen mit Behinderungen? Wie kann das Implementieren von inklusiven Arbeitsplätzen gefördert werden? Diesen und anderen Fragen wurde in der Analyse nachgegangen.

Die Ergebnisse sollen zur Inklusion von Menschen mit Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt beitragen, die Diskussion um die Inklusion bereichern und zudem mit konkreten Ideen und Beispielen für andere Behörden, insbesondere Kommunen, und andere Arbeitgeber eine Hilfestellung und Inspiration sein.

## Welche Aufgaben übernehmen die Mitarbeitenden auf den inklusiven Arbeitsplätzen ganz konkret bei der Stadt Stuttgart?

### Im Kindergarten

- Angebote für Kinder in Kleingruppen (Musik, Sprache, Kreatives...)
- Betreuung von Kindern, die mit dem Regelablauf Schwierigkeiten haben

### Bei der Stadtreinigung

- Reinigen von Wasserleitsystemen
- Fahrzeugpflege

### Bei der Digitalisierung

- Personenstandseintragungen, Geburtenbuch und Katasterkarten übertragen

### In der Küche/im Service

- Spülbereich, Reinigung, Geschirr wegbringen, Leergutannahme
- Gäste begrüßen, Räumlichkeiten zeigen

### In der Verwaltung

- Krankmeldungen einpflegen
- Akten katalogisieren

## Welche Herausforderungen zeigten sich?

Die Interviewpartnerinnen und Interviewpartner betonten, dass es sehr wichtig war, eine Ansprechperson bei der Stadt zu haben, mit der sie alles besprechen konnten und die ihnen bei Herausforderungen zur Seite stand. Wichtig war ihnen auch „nein“ sagen zu dürfen, falls es nicht klappte. Das macht mutig, etwas auszuprobieren und Neues zu wagen. Die Ansprechperson bei der Stadt Stuttgart ist Raphaela Braun, die das Thema mit großem und außergewöhnlichem Engagement voranbringt. Sie steht immer für Fragen bereit, ist offen, wenn es mal nicht klappt oder wenn ungewöhnliche Lösungen gefunden werden müssen. Die „Rückzugsoption“ war ein wichtiger Faktor für die Führungskräfte.

Zudem muss die „Passung“ stimmen. Die Fähigkeiten und Einschränkungen der Menschen mit Behinderungen müssen zum Aufgabengebiet und zur Abteilung passen. Einmal wurde beispielsweise ein



Mit Inklusion geht mehr und die Landeshauptstadt geht mit gutem Beispiel voran.

junger Mensch mit Autismus in der Vermessung eingesetzt. Er war sehr genau und fokussiert, aber es war ihm nicht möglich, zu messen und gleichzeitig auf den Verkehr zu achten, daher war der Einsatz zu gefährlich. Bei der neuen Stelle, die für ihn in der Digitalisierung von Katasterkarten gefunden wurde, klappte es dann hervorragend.

#### Welche weiteren Erkenntnisse konnten aus den Interviews mit den Führungskräften gewonnen werden?

Die Führungskräfte hatten in der Regel keine berufliche Vorerfahrung im Umgang mit Menschen mit wesentlicher Behinderung. Sie waren dennoch durchgängig hoch motiviert und standen mit ihren Werten vollkommen hinter diesem Anliegen.

Sie äußerten zum Beispiel: „Mir ist das total wichtig. Wir haben eine Vielfalt bei den Kindern [in der KiTa] und diese Vielfalt sollte sich auch im Team abbilden.“ Oder: „Ich finde das ist das Schöne am Leitung-Sein, dass man die Möglichkeit hat, etwas Gutes zu tun. Das ist eine Freude, weil es sinnvoll ist und man Menschen etwas Gutes tun kann.“ Oder „Die Gesellschaft hat ein breites Spektrum und auch die behinderten Menschen haben ein Recht auf Teilhabe und ich leiste da sehr

gerne einen Beitrag. Wenn nicht die öffentliche Hand, wer dann?“

Die Begeisterung wurde auch an anderer Stelle in den Interviews deutlich. Beim ersten Interview mit einer Führungskraft sagte diese auf die Frage, wie es insgesamt klappt: „Wir haben besonderes Glück, unserer ist ein solcher Sonnenschein.“ Die Interviewerinnen gingen zunächst von einer Ausnahme aus, aber als die zweite Führungskraft auch sagte: „Sie ist so ein Sonnenschein und ein ganz toller Mensch, sie hat immer gute Laune und das macht uns allen gute Laune.“ Und auch die dritte Führungskraft äußerte: „Ein absoluter Glücksfall, er ist so sympathisch, strahlt immer und freut sich und ist sehr freundlich, zuvorkommend und angenehm. Und er macht einen super Job.“ – spätestens dann wurde deutlich, dass sehr viele die Mitarbeitenden mit wesentlicher Behinderung als große Bereicherung in ihrem Team sahen.

#### Zusammenfassend sind die wesentlichen Gelingens-Faktoren für die Einstellung von Menschen mit wesentlicher Behinderung:

- Bereitschaft und Offenheit ist die Grundlage
- Die Passung muss stimmen
- „Out of the Box“-Denken und für individuelle Lösungen offen sein

- Die „Freiheit“, auch nein sagen zu dürfen, wenn es nicht klappt
- Die Grenzen erkennen und auch kommunizieren dürfen
- Eine offene und ehrliche Kommunikation mit allen Beteiligten

Es geht also, Menschen mit wesentlicher Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu beschäftigen und ihnen damit Würde, Selbstständigkeit und Sinn zu geben.

Für näherer Informationen kann der Leitfaden „Geht doch! Menschen mit wesentlicher Behinderung bereichern unsere Teams in der Landeshauptstadt Stuttgart. Forschungsergebnisse und Praxistipps für Verwaltungen und Arbeitgeber\*innen“ hier heruntergeladen werden: <https://www.stuttgart.de/medien/ibs/geht-doch-leitfaden-bf.pdf>

# ChatGPT in der Kommunalverwaltung: Revolution der bürgernahen Kommunikation



**Von ChatGPT &  
Alexander Kozel**

*Bürgermeister der  
Stadt Knittlingen &  
Lehrbeauftragter HVF*

Original-Text von ChatGPT erstellt: Wie können Kommunalverwaltungen von der künstlichen Intelligenz (KI) profitieren? Ein Beispiel dafür ist der Einsatz von ChatGPT, einem KI-Modell von OpenAI. Mit seiner Fähigkeit, natürliche Sprache zu verstehen und zu generieren, kann ChatGPT die Interaktion zwischen Verwaltung und Bürgern verbessern und dabei innovative Lösungen für vielfältige Herausforderungen bieten.

Ein Anwendungsgebiet von ChatGPT ist die automatisierte Beantwortung von Bürgeranfragen. Durch den Einsatz von ChatGPT können Kommunalverwaltungen ihren Bürgern schnell und präzise

Auskunft geben, ohne dass Mitarbeiter für einfache Anfragen aufgewendet werden müssen. So entsteht mehr Zeit für anspruchsvollere Aufgaben.

ChatGPT kann auch für die Erstellung von Dokumenten genutzt werden. So wie dieser Artikel, der von ChatGPT selbst erstellt wurde, können auch Sitzungsprotokolle, Beschlüsse oder Anträge in kürzester Zeit und mit hoher Qualität verfasst werden. Dies spart Zeit und Ressourcen, die für andere Aufgaben eingesetzt werden können.

Darüber hinaus kann ChatGPT für die Analyse großer Datenmengen eingesetzt werden. Es kann Muster und Zusammenhänge erkennen, die für menschliche Analysten schwer zugänglich sind. Dadurch können Verwaltungen fundiertere Entscheidungen treffen und ihre Effizienz steigern.

Die Integration von ChatGPT in die Kommunalverwaltung eröffnet Möglichkeiten für den Gedankenaustausch und die Netzwerkbildung zwischen Praxis und HVF. Die

Erforschung und Anwendung von KI in der Verwaltung könnten zu neuen Lehr- und Forschungsgebieten an der HVF führen. Zudem kann der Einsatz von ChatGPT in der Verwaltung den Bedarf an Beratungs- und Weiterbildungsangeboten aufzeigen.

Die Nutzung von ChatGPT in der Kommunalverwaltung bietet vielfältige Chancen und Potenziale. Eine Zusammenarbeit zwischen Verwaltungspraxis und HVF kann dazu beitragen, diese Potenziale zu erschließen und innovative Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln.

## **Ergänzung Bürgermeister Alexander Kozel:**

Wir nutzen in der Stadtverwaltung Knittlingen ChatGPT gerade zum Verbessern von Texten. Eine Anfrage beim LfDI läuft momentan, ob wir Audio-Aufzeichnungen von Sitzungen in Text umwandeln können und dann mit ChatGPT zu einem Protokoll umschreiben lassen. So würden wir uns wertvolle Arbeitsstunden der Protokollarbeit sparen.



# DigITal-WerkStadt Metzingen – Ein Modell abseits vom Amtsschimmel



**Jan Keppler**

*Geschäftsbereichs-  
leitung Digitalisierung  
und IT, Stadt Metzingen*

Dieses Bündel an Konzepten bricht die verstaubten Vorgänge der Verwaltung auf. Wir stehen für neue Ideen im Bereich Prozess-, Arbeits-, Raum-, Teamorganisation. Der Begriff selbst, bestehend aus mehreren zusammengesetzten Elementen, drückt bereits dieses Paket voller Ideen aus.

Digital bezeichnet das umfangreiche und zu definierende Themenfeld, das hohe Geschwindigkeit, unklare Ziele und Entwicklungen in der Zukunft umfasst. Digital heißt, den Grundstein zu beachten, analoge Felder zu verlassen und belastbare traditionelle Anker zu nutzen.

IT wird großgeschrieben in der Digitalisierung – denn ohne die IT inklusive der Cybersicherheit kann eine Umsetzung von digitalen Ideen nicht funktionieren. Sie stellt die Basis dar für jeglichen Ansatz aus dem digitalen Bereich. Hier bestehen heute schon Gefahren, die wir erst morgen sehen.

Die Werkstatt steckt bei uns mittendrin – wir stecken in der Werkstatt – das heißt es wird gebaut und zusammengesetzt sowie entwickelt. Das Endergebnis ist nicht immer gleich von vornherein klar. Manchmal gelingt auch etwas nicht, dann wird es recycelt oder landet auch mal in der Tonne. Was für uns zählt: Eine Werkstatt ohne Menschen ist ein Lager. Wir sind keine Lager, da bei uns das Team und hierbei jeder einzelne Mensch im Vordergrund steht. Wir geben uns die Werkstücke in die Hand und arbeiten gemeinsam daran, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Die Stadt drückt schlicht zur Abrundung aus, dass wir nicht einfach nur auf einer

kleinen Insel sitzen. Was wir entwickeln, soll der Stadtverwaltung und schließlich der ganzen Stadt und damit den Bürger:innen dienen. Wir bringen die guten Ergebnisse in die anderen Teams des Konzerns Stadtverwaltung, betreuen diese und nehmen sie mit auf den Weg vom Kopfsteinpflaster bis auf die Datenautobahn.

Damit ist das eigentliche Konzept in den Grundideen bereits anhand des Begriffs DigITal-WerkStadt umschrieben – ein paar weitere Eckpunkte für eine Verdeutlichung:

Hier gilt die Idee des Co-Working-Space: Keine eigenen Arbeitsplätze – stattdessen eine Auswahl an Sitzmöglichkeiten verschiedener Ausstattung. Shared und clean desks sind eine Grundvoraussetzung. Plätze, von klassischen höhenverstellbaren Tischen über Thinktanks, Besprechunginseln, Nischen, Schallschutzkabine bis zum Laufband und Trimdichrädern, können von allen Mitarbeiter:innen genutzt werden – vorab geplant, per Onlinebuchung oder auch spontan. Was physisch mobil gemacht werden konnte, ist bei uns auch mobil einsetzbar. Mobilität und Flexibilität spielt eine große Rolle, daher ist unser Bereich (nahezu) papierlos.

Vom Azubi bis zur Amtsleitung gibt es keine Separation der Plätze, wodurch wir bei uns bewusst Hierarchien aufweichen – Informationsdichte und -breite im Austausch wird maximiert. Der Teambuildinggedanke ist an erster Stelle, da es ohne nicht geht.

Willkommen in der Transition – willkommen im Change – willkommen in der DigITal-WerkStadt.



*Neue Raumkonzepte schaffen neue Impulse*

# Digital und innovativ lernen – Das Landratsamt Tübingen eröffnet den TüCampus

**„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.“ (Laotse)**

Die Fähigkeit und auch die Möglichkeit zu lernen, sind die wichtigsten Voraussetzungen, Zukunft zu gestalten. Das gilt für die persönliche Weiterentwicklung – aber auch für Arbeitgeber, wenn es darum geht, Möglichkeiten für Fort- und Weiterbildungen zu schaffen.

Auch Behörden sind zunehmend vom Fachkräftemangel betroffen. Vor diesem Hintergrund tun sie gut daran, gute Angebote für die Weiterentwicklung zu schaffen. Damit stärken sie ihre Attraktivität als Arbeitgeber – und profitieren von Mitarbeitenden, die durch ihr Know-How das Image ihrer Behörde prägen. Nicht zuletzt stärkt ein gutes Fortbildungs- und Karriereangebot die Identifikation mit dem Arbeitgeber.

Vor diesem Hintergrund ist das Landratsamt Tübingen mit dem brandneuen „TüCampus“ in das Jahr 2023 gestartet.

Einigen von Ihnen dürften interne Fortbildungsprogramme als Print-Kataloge oder PDF-Dateien bekannt sein, die man

sich Anfang des Jahres anschaut, dann aber auch schnell wieder zur Seite legt. Im Arbeitsalltag kommt es des Öfteren vor, dass ein solches „Fortbildungshefte“ gerne im Schreibtisch verschwindet und in Vergessenheit gerät.

Deshalb steuert der Landkreis Tübingen nun mit dem digitalen und intuitiven Lerntool – dem TüCampus- in eine neue Richtung! Mit der neuen digitalen Lernmanagementplattform hat das Landratsamt eine moderne Lösung etabliert, um alle zentralen Weiterbildungsmöglichkeiten – vom Excel-Kurs über verschiedenste Gesundheitsangebote bis hin zum Azubi-Knigge-Seminar – den Mitarbeitenden in ansprechender Form und niederschwelliger Zugänglichkeit anzubieten. Alle wichtigen Informationen, Unterlagen, Meeting-Links und Termine finden sich zentral an einer Stelle im TüCampus. Individuelle und flexible Änderungen können jederzeit eingepflegt werden und stehen auch Ihnen als Praktikant:innen oder Absolvent:innen vom ersten Tag an im Landratsamt Tübingen zur Verfügung. Zu den klassischen Seminaren bietet der TüCampus auch eTrainings, die speziell für den öffentlichen Dienst entwickelt werden. Von Pflichtunterweisungen über Fach-



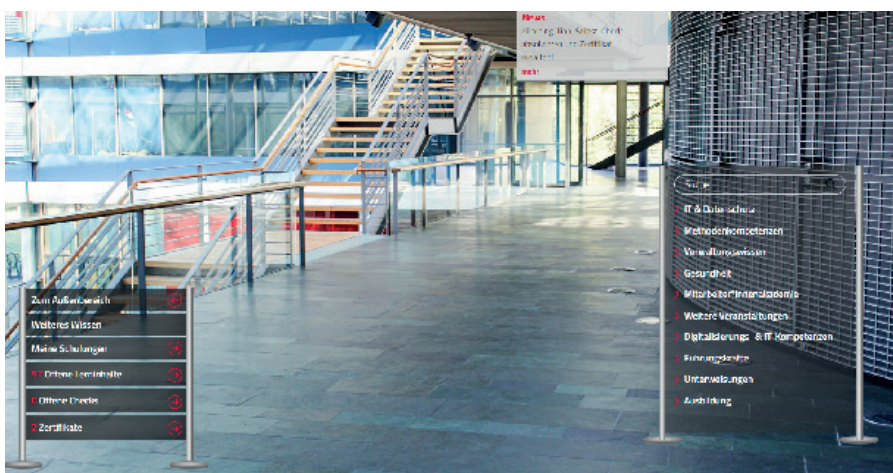
trainings bis hin zu Soft Skills, schaffen die eTrainings interaktive, moderierte und hochwertig aufbereitete Lernmöglichkeiten. Ob Quiz-Games oder Memory – durch praxisnahe und spielerische Übungen am Bildschirm wird das Wissen tiefgehend vermittelt und der Spaß kommt dabei nicht zu kurz! Mit einem abschließenden Selbst-Check wird das Wissen gefestigt und ein Zertifikat nach erfolgreichem Abschluss ausgestellt. Was wünscht man sich mehr von einem Fortbildungstool?

Mit dem modernen TüCampus motiviert das Landratsamt Tübingen seine Mitarbeitenden, sich kontinuierlich in den verschiedensten Bereichen weiterzubilden und sich so beruflich und persönlich zu entwickeln.

Den Hochschul-Praktikant:innen und -Absolvent:innen wird der Einstieg beim Landratsamt erleichtert und den langjährigen Mitarbeitenden wird stetig Neues geboten – unter dem Motto:

**Höre nicht auf zu rudern – Komm zu uns – Lerne uns und deine Möglichkeiten kennen!**

Noch Fragen? Melden Sie sich gerne über [komm-zu-uns@kreis-tuebingen.de](mailto:komm-zu-uns@kreis-tuebingen.de).



## Susanne Maier mit großer Mehrheit in den Vorstand des Deutschen Frauenrats gewählt

Im Juni 2022 wählten die Delegierten auf der Mitgliederversammlung Susanne Maier (Referentin für Gleichstellung an der HVF) mit 117 Ja-Stimmen und einer Enthaltung für eine Amtszeit von zwei Jahren in den Vorstand des Deutschen Frauenrats. Als Dachverband von rund 60 bundesweit aktiven Frauenorganisationen ist der Deutsche Frauenrat die größte frauen- und gleichstellungspolitische Interessenvertretung in der Bundesrepublik.

Susanne Maier war bereits 2021 zur Mitarbeit in den Fachausschuss „Raus aus der Armut. Teilhabe für Frauen sichern“ unter der Leitung der Staatssekretärin a. D. und langjährigen Bundestagsabgeordneten Elke Ferner berufen wor-



Susanne Maier (rechts im Bild) macht sich stark für die Gleichstellung.

den (siehe Dialog 46, Juni 2022), deren Nachfolge sie nun antrat. Der zunächst für eine einjährige Laufzeit angesetzte Fachausschuss wurde wegen der Wich-

tigkeit des Themas um weitere zwei Jahre verlängert. Der Ausschuss erarbeitet somit noch bis Sommer 2024 politische Empfehlungen zur Beseitigung von Frauenarmut und begleitet entsprechende Gesetzesvorhaben.

Im Rahmen ihrer Vorstandsarbeit ist Susanne Maier Teil des Beraterkreises für den siebten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung sowie der AG Frauenarmut der Nationalen Armutskonferenz. Zudem betreut sie für den Frauenrat neben dem Themenkomplex Frauenarmut auch die Felder reproduktive Freiheit und Sozialpolitik.



Anzeige

**H**  **H i N** Heilbronn

**Dynamische, mittelgroße Sie\*** sucht dich, um gemeinsam neue Wege zu gehen. Du bist verantwortungsbewusst, zuverlässig und voller Tatendrang? Dann lass uns gemeinsam die Zukunft gestalten! **HN-56-2350**

**STADT HEILBRONN**  
**ATTRAKTIVE VERWALTUNG MIT ZUKUNFT**  
[WWW.HEILBRONN.DE/KARRIERE](http://WWW.HEILBRONN.DE/KARRIERE)



**N**

\* Heilbronn liegt beim bundesweiten Städteranking im Bereich „Wirtschaftsdynamik“ auf Platz 2 und hat über 130.000 Einwohner\*innen.

## Kinderuni Ludwigsburg: Wie wird man eigentlich Bürgermeister:in?

**Termin: 15.11.2023**  
**Zeit: 15:00 – 15:45 Uhr**



Hochschule für öffentliche  
Verwaltung und Finanzen  
Ludwigsburg  
Reuteallee 36, Raum 6.007  
71638 Ludwigsburg

Alle Informationen und Anmeldung  
unter: <https://kinderuni.ludwigsburg.de/startseite.html>

## Die HVF kennenlernen: Landesweiter Studieninformationstag Baden-Württemberg

**Termin: 22.11.2023**

Informationen folgen unter: [www.hs-ludwigsburg.de](http://www.hs-ludwigsburg.de) im  
Bereich Veranstaltungen oder allgemein unter  
<https://www.studieninformationstag.de/>

## Verein der Freunde lädt am 13. Oktober 2023 zum Tag des Wiedersehens an die Hochschule

50 JAHRE  
50 YEARS



Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg möchte der Verein der Freunde der Hochschule gemeinsam mit allen studentischen Gremien und der Hochschule selbst am 13. Oktober 2023 einen Tag voller Erinnerungen, Freude und Wiedersehen organisieren.

Dieses Fest soll eine Gelegenheit bieten, aktuelle und ehemalige Studentinnen und Studenten, Professorinnen und Professoren als auch die Mitarbeiterschaft zusammenzubringen. Für den Tag wird ein Organisationsteam ein kleines Programm zusammenstellen, über das noch gesondert informiert wird.

Anzeige

 **Reutlingen**

# Jung und gehaltbereit?

[reutlingen.de/public-management](http://reutlingen.de/public-management)



# Austausch der HVF mit der Ecole Nationale des Finances Publiques, Besuch bei der ENFIP von 24.–28. April 2023

**Von Prof. Dr. Angelika Dölker,**  
Professorin für Internationales Steuerrecht

Wir konnten unseren seit 2015 bestehenden Austausch mit der Ecole Nationale des Finances Publiques (ENFIP) fortsetzen. Zehn Studierende der HVF mit guten bis sehr guten Französischkenntnissen nahmen im Rahmen eines Wahlpflichtfaches, das von Prof. Dr. Angelika Dölker angeboten wird, an der Studienreise teil. Die Gruppe wurde seitens der HVF begleitet von Dr. Natalia Jörg (Leitung des Akademischen Auslandsamtes). Das Programm wurde von der ENFIP in enger Zusammenarbeit mit dem französischen Steuerattaché in Deutschland, Thibault Manson, erarbeitet.

Das Besondere an dem Austausch ist die nahtlose Verzahnung der Hochschulebene mit der Praxis.

Prof. Dr. Dölker leitet das Zentrum für Internationale Betriebsprüfung im Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg und konnte in Zusammenarbeit mit dem aktuellen französischen Steuerattaché im Oktober 2022 dazu beitragen, dass die deutsch-französische Arbeitsgruppe zwischen der französischen Direction de Vérification Nationale et Internationale (DVNI) und der zentralen Konzernbetriebsprüfung Stuttgart nach einer Covid-Pause wieder aufgenommen wurde. Nun haben vier Kolleg:innen des zentralen Konzernbetriebsprüfungsamtes mit guten Französischkenntnissen unter Leitung von Günter Morlock (SGL Auslandsfachprüfung) an dem Austausch der Hochschulen teilgenommen und in diesem Rahmen ein weiteres Treffen in



Prof. Dr. Dölker und die Studierenden vor den Toren der ENFIP

englischer Sprache mit den Kolleg:innen der DVNI in Pantin zu Verrechnungspreisthemen durchgeführt.

Im Juni gab es ein seitens der Bundesfinanzakademie im Bundesministerium der Finanzen (BFA) organisiertes deutsch-französisches Gemeinschaftseminar mit Themenschwerpunkt Verrechnungspreise in Berlin.

Zusätzlich wurde die Gruppe von Marc Esser (OFD Karlsruhe) begleitet. Er hielt an der ENFIP einen Vortrag zur BP im Bereich der Umsatzsteuer, während Prof. Dr. Dölker den Ausbau der deutschen Finanzverwaltung vorstellte, nachdem uns an diesem Nachmittag zunächst gemeinsam mit französischen Studierenden Neuigkeiten in der französischen Steuerverwaltung präsentiert wurden.

Die Austauschwoche hatte einen Themenschwerpunkt auf dem Gebiet der Betriebsprüfung, wozu wir verschiedene Beiträge in französischer Sprache hörten. Einer der teilnehmenden Studierenden wird dies aufgreifen und seine Bachelorarbeit einem rechtsvergleichenden Thema widmen.

Am ersten Nachmittag wurde uns der Aufbau der französischen Finanzver-

waltung (DGFIP), die ENFIP selbst sowie das französische Steuersystem vorgestellt. Weitere Themen wurden uns bei einem Besuch im französischen Finanz- und Wirtschaftsministerium in Bercy präsentiert, die Herausforderungen der staatlichen Immobilienpolitik sowie die Herausforderungen der elektronischen Rechnungsstellung.

An unserem freien Nachmittag nahmen wir an einer hoch interessanten Führung durch die Sonderausstellung zum Thema „Notre-Dame de Paris, des bâtisseurs aux restaurateurs“ teil und haben viel über die Fortschritte bei der Restaurierung der Kathedrale gelernt. Den Studierenden gelang es natürlich an den Abenden, Paris zusätzlich ein wenig kennenzulernen.

Die Gruppe hatte die ganze Woche intensiven Kontakt mit dem Leiter der ENFIP, Yannick Girault, und wurde von zwei seiner Kolleg:innen, Jérôme Silari und Isabelle Cazaux sowie dem französischen Steuerattaché Thibault Manson begleitet. Wir waren von dem herzlichen Empfang und der Fürsorge tief berührt und freuen uns auf den Gegenbesuch der französischen Studierenden nächstes Jahr. Die Studienreise wurde aus Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerks gefördert.

## Neue Kooperation mit der Universität Göteborg

Zu den strategischen Zielsetzungen der HVF gehört der weitere Ausbau der internationalen Beziehungen. Seit Herbst 2022 führte Prof. Dirk Leißner, Leiter des Instituts für Kommunalrecht, Kommunales Wirtschaftsrecht und Kommunalpolitik (IK<sup>3</sup>), zahlreiche Vorgespräche und unternahm vorbereitende Schritte, um nun eine internationale Zusammenarbeit mit der School of Public Administration in Schweden, Teil der Universität Göteborg, zu starten.

Ein erster persönlich geführter fachlicher Austausch fand in der zweiten Maiwoche im Rahmen des ersten internationalen „POMAA“-Kongresses (Public Organizing, Management, Accounting and Auditing (POMAA) research seminar) in Göteborg statt. Hierbei kamen zahlreiche Wissenschaftler\*innen aus Schweden, England,



Prof. Dirk Leißner in Göteborg

Estland, den Niederlanden und Deutschland zusammen, um aktuelle Herausforderungen und Themen des öffentlichen Sektors zu diskutieren. Prof. Dirk Leißner brachte sich u. a. mit seinem Artikel „Principle of foresight („Grundsatz der Vorherigkeit“) in municipal finance (in Germany) – outdated and superfluous?“ in den wissenschaftlichen Diskurs ein. Die Zusammenarbeit mit der Universität Göteborg wird auf Basis einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung ausgebaut und intensiviert. Zusätzlich

entstanden sehr wertvolle Kontakte zu weiteren Kollegen:innen in England (Universität Birmingham) und den Niederlanden (Wirtschaftsuniversität Nyenrode).

Ziele der Kooperation zwischen der Universität Göteborg und der HVF Ludwigsburg sind unter anderem der fachlich-wissenschaftliche Austausch, die Initiierung von multinationalen Transferprojekten, wechselseitige Gast-Dozenturen und die Entwicklung von kooperativen Lehr- und Lern-Formaten sowie die Ermöglichung studentischer Praktika in Schweden. In einem weiteren Schritt ist die Ausweitung des Netzwerks angedacht.

Anzeige

KVJS

Abschluss in der Tasche?

Wir bieten abwechslungsreiche Aufgaben in  
**Stuttgart, Karlsruhe und Freiburg!**



Noch nicht auf Jobsuche?

Wir bieten spannende **Praktika** für die Schwerpunkte:  
Leistungsverwaltung in den Bereichen Behinderung, Jugend und  
Pflege, Wirtschaft und Finanzen, Personal und Organisation

KVJS  
 Kommunalverband  
 für Jugend und Soziales  
 Baden-Württemberg  
[www.kvjs.de/karriere](http://www.kvjs.de/karriere)

## Dr. Susanne Ohlenschlager übernimmt Professur für Besitz- und Verkehrsteuern mit Schwerpunkt in den Studienfächern Ertragsteuern und steuerliches Verfahren

Zum 1. Mai 2023 hat Dr. Susanne Ohlenschlager an der Fakultät II – Steuer- und Wirtschaftsrecht die Professur für Besitz- und Verkehrsteuern mit Schwerpunkt in den Studienfächern Ertragsteuern und steuerliches Verfahren übernommen.

Dr. Ohlenschlager studierte Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Politik, Regierung und Verwaltung (Abschluss: 2. Staatsexamen) und Philosophie an der Universität Würzburg. Im Anschluss an ihr Studium promovierte Dr. Ohlenschlager zu einem strafrechtlichen Thema.

Bereits während ihrer Dissertation sowie auch während des Rechtsreferendariats arbeitete Dr. Ohlenschlager an der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg als akademische Mitarbeiterin an einer Professur für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht in den Studienschwerpunkten Wirtschaft und Steuern. Zudem war sie fünf Jahre als Dozentin für den Europäischen Sozialfonds tätig.

Nach dem Abschluss des Zweiten Staatsexamens trat Dr. Ohlenschlager in den Staatsdienst der Landesfinanzverwaltung Baden-Württemberg ein. Sie war unter anderem am Finanzamt Schwäbisch Hall Sachgebietsleiterin eines Veranlagungssachgebiets und betreute dort die zentrale Insolvenzstelle. Vor ihrem Wechsel an die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg war Dr. Ohlenschlager am Finanzamt Heilbronn als Oberregierungsrätin mit der Leitung eines Mischsachgebiets für Straf- und Bußgeldsachen sowie Steuererfahrung betraut.

Bereits seit 2020 ist Dr. Ohlenschlager als Lehrbeauftragte der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg tätig.

Dr. Ohlenschlager bringt auf Grund ihrer Tätigkeit an der Universität als auch in unterschiedlichen Finanzämtern ein breit gefächertes Erfahrungsspektrum aus dem Bereich der Lehre und der Praxis mit.



Kanzler Dr. Henrik Becker, Dr. Susanne Ohlenschlager, Rektorin Dr. Iris Rauskala

Dr. Ohlenschlager möchte die von ihr in der Praxis erlangten Erfahrungen im Zusammenhang mit der Besteuerung von Kryptogeschäften und die damit faktisch oftmals einhergehenden steuerstrafrechtlichen Fragestellungen im Bereich der Forschung vertiefen.

## Dr. Bianka Zahn (geb. Dinger) übernimmt Professur für Besitz- und Verkehrsteuern

Zum 3. April 2023 hat Dr. Bianka Zahn an der Hochschule für HVF die Professur für Besitz- und Verkehrsteuern an der Fakultät II (Steuer- und Wirtschaftsrecht) übernommen.

Dr. Zahn absolvierte an der HVF das duale Studium zur Diplomfinanzwirtin (FH) und studierte Rechtswissenschaften an der Universität Mannheim und der Swansea University (Wales). Sie wurde im Bereich Steuerrecht mit einem Thema zu Reformmodellen über die Besteuerung von Einkünften aus digitalen Vermietungsplattformen zum Doktor der Rechte (Dr. jur.) promoviert.

Sie bringt Erfahrungen sowohl aus der Finanzverwaltung, der Steuerberatung als auch der Wissenschaft mit: Nach ihrer Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Regulierungsrecht und Steuerrecht an der Universität Mannheim war Zahn zunächst als Rechtsanwältin bei der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz tätig und wechselte sodann als Regierungsrätin zur Finanzverwaltung Baden-Württemberg. Dort leitete sie zuletzt die Rechtsbehelfsstelle des Finanzamts Ludwigsburg. Nebenher unterrichtete sie als Lehrbeauftragte Einkommensteuer an der HVF und war außerdem als Prüferin für die Steuerberaterprüfung bestellt.



Kanzler Dr. Henrik Becker, Dr. Bianka Zahn, Rektorin, Dr. Iris Rauskala, Dekanin der Fakultät II, Prof. Dr. Alexandra Albert

# Nachrufe

Die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg trauert um zwei ehemalige Mitarbeiter. Unser Mitgefühl gilt den Familien.

## Herbert Meng

11.06.1937 – 06.05.2023

Herbert Meng war von 1966 bis 1972 Bürgermeister des Schorndorfer Stadtteils Weiler und zeitlebens kommunal stark im Remstal engagiert. Zum Gründungsjahr 1973 war er einer der ersten Dozenten der damaligen Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Stuttgart, aus der die heutige HVF hervorging. 1978 wurde er zum Professor ernannt.

Seine Lehrschwerpunkte waren Kommunales Verfassungsrecht, Finanzwirtschaft des Landes und der Kommunen, Finanzausgleich und Abgaberecht. Zeitweise war Professor Meng an die Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung abgeordnet, um deren Aufbau zu unterstützen. Von 1992 bis 1996 bekleidete er das Amt des stellvertretenden Fachbereichsleiters Kommunalrecht und öffentliche Finanzwirtschaft. 1999 trat er in den Ruhestand über. Professor Meng hat in langjährigen treuen Diensten die Hochschule als geschätzter Kollege, beliebter Professor und angesehene Persönlichkeit bereichert.

## Rudolf Mischel

11.11.1951 – 27.03.2023

Rudolf Mischel war von 1985 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 2014 für die Fachhochschule für Finanzen Ludwigsburg bzw. die HVF im Dienst.

Nach seiner Ausbildung als Steuersekretär zunächst bei der Oberfinanzdirektion tätig, wechselte er 1993 an die Fachhochschule für Finanzen. Er übernahm die Leitung des Sachgebietes Reisekosten und Sachkosten und war Vorsitzender des Personalrats. 1998 erfolgte seine Ernennung zum Amtsinspektor.

Rudolf Mischel war ein geschätzter und beliebter Mitarbeiter und Kollege, der sich auch außerhalb der Dienstzeit für die Hochschule engagierte und ihr sehr verbunden war.



## Bürgermeisterwahlen gewinnen

Erich Holzwarth (Hrsg.)



2023. 206 Seiten mit 34 Abb., 13 Tab., kartoniert, 203mm x 140mm x 10mm  
ISBN 978-3-17-043188-1

BürgermeisterInnen haben ein einflussreiches und verantwortungsvolles Amt inne. Sie stehen dem Gemeinderat vor, leiten die Gemeindeverwaltung und vertreten die Gemeinde nach außen. Trotz der zentralen Bedeutung des Amtes gibt es keine Ausbildung, die auf die enormen Anforderungen an die AmtsinhaberInnen vorbereitet. Welche Aufgaben, welchen Handlungsspielraum haben BürgermeisterInnen? Wie werden sie entlohnt?

Da es sich um ein Wahlamt handelt, stellt sich für die KandidatInnen auch die Frage, welche Faktoren zum Erfolg bei der Bewerbung beitragen. Was gilt es im Wahlkampf zu bedenken? Wie werden Bürgermeisterwahlen gewonnen? Erich Holzwarth hat in dem vorliegenden Buch AutorInnen versammelt, die auf alle diese Fragen fundierte Antworten liefern. Darunter sind zahlreiche Lehrbeauftragte der HVF und Prof. Rafael Bauschke.

## Neues Lehrbuch zum Europarecht

Gerald G. Sander



1. Auflage November 2022  
320 Seiten, Softcover, Lehrbuch  
ISBN: 978-3-527-53032-8

Es gibt kaum ein Rechtsgebiet, das nicht von den Wirkungen des Unionsrechts betroffen ist. Wegen der großen Bedeutung des Unionsrechts für die mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen und seines Einflusses auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind Grundkenntnisse des EU-Rechts für Studierende vor allem der juristischen, ökonomischen und politologischen Disziplinen heutzutage unerlässlich. Das neu erschienene Lehrbuch zum Europarecht von Prof. Dr. Gerald G. Sander beschäftigt sich mit diesen rechtlichen Grundlagen der Europäischen Union. Es liefert unter anderem einen Überblick über die Organe der EU, die Rechtsquellen des Europarechts und die Grundfreiheiten des Binnenmarktes.

## Kommentar zur Verfassung des Landes Baden-Württemberg

Gerald G. Sander (Hrsg.)



2022. 388 Seiten, Softcover  
Format 16,5 x 23,5 cm  
ISBN 978-3-8293-1651-4

Das von Prof. Gerald Sander herausgegebene Werk basiert auf dem aktuellen Stand der Verfassung und berücksichtigt die Änderungen sowie die neuere Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs für das Land Baden-Württemberg. Der Kurzkomentar verbindet Erläuterungen des Verfassungssystems und dessen Systemeinheiten mit normenspezifischen Kommentierungen. Verfassungsrechtliche und verfassungspolitische Tatbestände werden in einen logischen Zusammenhang gebracht, womit auch weniger Rechtskundigen das Verfassungsrecht Baden-Württemberg verdeutlicht wird. Die Ausgabe erläutert alle Fragen der Landesverfassung präzise, leicht verständlich und einprägsam. Die Materie ist so gefasst, dass auf alle verfassungsrechtlichen Probleme eine Antwort gefunden werden kann. Weitere beteiligte Autoren von der HVF sind Prof. Leißner und Prof. Zimmermann-Kreher.

# Auswahl aktueller Veröffentlichungen unserer Kolleginnen und Kollegen

## **Diringer, Arnd:**

- Der digitus impudicus im Arbeitsrecht, Expertenforum Arbeitsrecht, 18. Mai 2023
- Haftstrafen für Klimakleber, Welt am Sonntag, 6. und 7. Mai 2023
- Demokratie lebt von der angstfreien Rede, Welt am Sonntag, 22. und 23. April 2023
- Weil der Mandant nervt: Anwalt erfindet Urteil, Expertenforum Arbeitsrecht, 12. April 2023
- Wenn der Gesetzgeber die Arbeit verweigert, Welt am Sonntag 8. und 9. April 2023
- Wann ist Mann eine Frau?, Welt am Sonntag 25. und 26. März 2023
- Wenn Abtreibung straflos wird, Welt am Sonntag 11. und 12. März 2023
- Wenn bei Gericht gegendert wird, Welt am Sonntag, 25. und 26. Februar 2023
- Politische Korrektheit als Rechtspflicht, Welt am Sonntag, 11. und 12. Februar 2023
- Endlich ist klar, wann Karneval ist. Dem ArbG Köln sei Dank!, Expertenforum Arbeitsrecht, 2. Februar 2023
- Wenn Proteste teuer werden, Welt am Sonntag, 28. und 29. Januar 2023
- Ein Schutz, der keiner ist, Welt am Sonntag, 14. und 15. Januar 2023
- Auch bei Beleidigungen kommt es auf den Einzelfall an, Expertenforum Arbeitsrecht, 10. Januar 2023
- Berliner Sprach-Polizei, Welt am Sonntag, 31. Dezember 2022 und 1. Januar 2023
- Bonnie, Tina und das VG Ansbach: simply the best!, Expertenforum Arbeitsrecht, 28. Dezember 2022
- Arbeitnehmer schulden dem Arbeitgeber keine Zuneigung, Expertenforum Arbeitsrecht, 12. Dezember 2022
- Opfer werden gefilmt, Welt am Sonntag, 17. und 18. Dezember 2022
- Zwischen Recht und Ideologie, Welt am Sonntag, 3. und 4. Dezember 2022

## **Hemker, Thomas; Müller-Török, Robert:**

- (Zu) Wenig Digital-Kompetenzen in der Ausbildung für die öffentliche Verwaltung.  
In VM Verwaltung & Management, 29(2023) Heft 2, pp. 90-95.

## **Nowrousijan, Bijan; Majer, Christian F.:**

- Rassistische Beleidigungen in Zivil- und Strafrecht. In Neue Justiz:  
NJ Zeitschrift für Anwalts- und Gerichtspraxis, 77(2023) Heft 2, pp. 62-67.

## **Majer, Christian F.:**

- Unbegleitete Auslandsoptionen nach dem Adoptionshilfegesetz im Lichte des Grundgesetzes und der EMRK. In Neue Zeitschrift für Familienrecht: NZFam, 10(2023) Heft 3, pp. 109-112.

## **Leißner, Dirk:**

- Kommentierungen zu Art. 79-84 LV in Kapitel V: Das Finanzwesen. In Sander, Gerald G. (Hrsg.):  
Verfassung des Landes Baden-Württemberg, Wiesbaden: Kommunal- und Schulverlag, pp. 333-362.

## **Vogl, Elmar:**

- Übungsklausur aus dem Einkommensteuer- und Körperschaftsteuerrecht: Kulinarische Betriebsverpachtung mit fehlgeschlagener Betriebsaufgabenerklärungen. In NWB Steuer und Studium, pp. 1-39.

## **Sander, Gerald G.:**

- Wiley-Schnellkurs Europarecht, Weinheim: Wiley-VCH, 320 Seiten.

## **Bucher, Andreas; Schenk, Birgit; Schwabe, Gerhard:**

- Citizens' expectations about achieving public value and the role of digital technologies: It takes three to tango! In Proceedings of the 56th Hawaii International Conference on System Sciences, Maui Hawaii, 3rd-5th January 2023.
- When learning turns to surveillance – Using Pedagogical Agents in Organisations. In Proceedings of the 56th Hawaii International Conference on System Sciences, Maui Hawaii, 3rd-5th January 2023.

# Perfekte Studienhelfer.



 **BOORBERG**  
www.boorberg.de

**Austermann**

## Staatsrecht

Staatsorganisationsrecht und  
Allgemeine Grundrechtslehren

2022, 216 Seiten, € 26,-

ISBN 978-3-415-07291-6

Das  
Lehrbuch  
für den  
gehobenen  
Dienst.

Fundierte und strukturierte Kenntnisse des Staatsrechts sind für alle Anwärterinnen und Anwärter des gehobenen Dienstes in der Bundes- und Landesverwaltung unerlässlich.

Speziell für diese Studiengänge wurde das Lehrbuch konzipiert.

Nach einer Einführung in die Verfassungsgeschichte erläutert der Autor die prägenden Staatsprinzipien und Staatsziele. Die Staatsorgane werden ebenso behandelt wie das Gesetzgebungsverfahren und die Grundrechte. Anhand von Prüfungsfragen am Ende eines jeden Kapitels können Studierende ihr erworbenes Wissen überprüfen.

**Metzler-Müller · Füglein**

## Wie löse ich einen Privatrechtsfall?

Aufbauschemata – Mustergutachten –  
Klausurschwerpunkte

2022, 8. Auflage, 296 Seiten, € 24,80

ISBN 978-3-415-07203-9

Die bewährte Fallsammlung mit Lösungsgutachten gibt Studierenden die Möglichkeit, sich gezielt auf das Schreiben zivilrechtlicher Klausuren vorzubereiten und den Anforderungen gerecht zu werden, die bei Prüfungsarbeiten von den Hochschulen gestellt werden.

Nach einer ausführlichen Anleitung zur Falllösung wird anhand eines detaillierten »Prüfschemas« zunächst der Lösungsweg für den jeweiligen Fall aufgezeigt. Anschließend stellt der Autor in einem ausformulierten Gutachten die Klausurtechnik mit der Prüfung der Tatbestandsvoraussetzungen und der nachfolgenden Subsumtion optisch dar. Hierfür wurden 19 typische Fälle ausgewählt.

So schreibt  
man eine  
Zivilrechts-  
klausur.

**Ade (Hrsg.)**

## Kommunales Wirtschafts- recht in Baden-Württemberg

Handbuch für die Praxis

2022, 9. Auflage, 996 Seiten, € 89,80

ISBN 978-3-415-07136-0

Auch die 9. Auflage überzeugt durch die prägnante Darstellung der komplexen

Das Grundwissen  
der kommunalen  
Finanzpolitik.

Regelungsinhalte und finanzwirtschaftlichen Zusammenhänge. Die Themenbreite und die stringente Ausrichtung an den Problemen der kommunalen Praxis bieten einen optimalen Überblick über die Struktur der kommunalen Finanzwirtschaft. Die Kapitel sind komplett überarbeitet und an die aktuelle Rechtslage angepasst.

Das  
Online-Portal  
für Studium  
und Praxis  
in BW.



**vd-bw-neu.de** bietet:

- ✓ Bundesrecht und vollständiges Landesrecht Baden-Württemberg
- ✓ Fundstelle BW, Gemeindekasse BW und Verwaltungsblätter BW
- ✓ Verwaltungsgerichtliche Rechtsprechung BW
- ✓ Weitere 450.000 Entscheidungen aller Gerichtsbarkeiten
- ✓ Einschlägige Verkündungsblätter
- ✓ Komplettes Europarecht
- ✓ Kostenlose Newsletter

- + Einen kostenlosen Zugang für die Dauer der Studienzeiten können Sie bei Ihrer Hochschule anfordern.
- + Kostenlose Hilfe-Videos auf Youtube.

RICHARD BOORBERG VERLAG FAX 0711/7385-100 TEL 0711/7385-343 BESTELLUNG@BOORBERG.DE



**WGV**

GUT VERSICHERT.  
UND GUT IST.

ZWEI WECHSELGRÜNDE,  
DIE ZIEHEN:

# PREIS & LEISTUNG

Was entscheidet über einen Versicherungswechsel? Der Preis? Oder die Leistung? Wir sind der Meinung: Auf beides kommt's an. Deshalb machen wir Ihnen den Wechsel zur WGV mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis besonders schmackhaft.

## WGV Versicherung.

Die mit dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

WGV Servicezentrum Stuttgart  
Tübinger Str. 59  
70178 Stuttgart  
Telefon: 0711 1695-1500

[wgv.de](http://wgv.de)



Jetzt zum  
**Testsieger**  
wechseln!